



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



820.5

E 58

For  
USE IN LIBRARY  
ONLY  
DO NOT REMOVE  
FROM LIBRARY





# ENGLISCHE STUDIEN.

ZWEITER BAND.







9

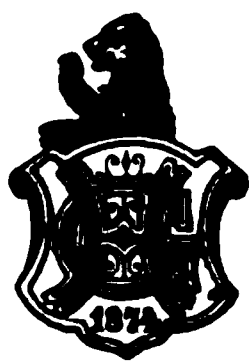
# ENGLISCHE STUDIEN.

Herausgegeben

von

DR. EUGEN KÖLBING,

*docenten an der universität Breslau.*



II. band.

Heilbronn.

Verlag von Gebr. Henninger.

1879.

Paris.

(67. Rue Richelieu.)

F. Vieweg, Librairie A. Franck.

London.

(57 & 59. Ludgate Hill.)

Trübner & Co.

New-York.

(524. Broadway.)

B. Westermann & Co.

---

Unberechtigter nachdruck aus dem inhalt der Engl. studien ist untersagt.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

---

**162584**

Y. . . . . 162584



	Seite
<i>M. Retzsch</i> , Outlines to Shakespeare's dramatic works. Fourth edition. Leipzig. Fleischer. 1878. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	280
<i>I. Jastrow</i> , Zur strafrechtlichen Stellung der Sklaven bei Deutschen und Angelsachsen. Breslau. Koebner. 1878. Von <i>K. Maurer</i> . . . . .	476
The Libell of Englishe Policye. 1436. Text und metrische Übersetzung von <i>Wilhelm Hertberg</i> , mit einer geschichtlichen Einleitung v. <i>Reinhold Pauli</i> . Leipzig. S. Hirzel. 1878. Von <i>F. Lindner</i> . . . . .	488
Englische Alexiuslegenden aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Herausgeg. von <i>J. Schipper</i> . Erstes Heft. Version I. (Q. F. XX) Strassburg und London. Trübner. 1877. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	489
<i>Friedrich Diez</i> . Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 4. ausg. Mit einem anhang von <i>August Scheler</i> . Bonn. Marcus. 1878. Von <i>E. Koschwitz</i> . . . . .	492
<i>Urban Jarnick</i> . Index zu <i>Diez'</i> etymologischem Wörterbuch der roman. Sprachen. Berlin. Langenscheidt. 1878. Von <i>E. Koschwitz</i> . . . . .	494
The Ormulum. With the notes and glossary of dr. <i>R. M. White</i> . Edited by <i>Rev. Robert Holt</i> . M. A. Vol. I. II. Oxford 1878. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	494
Altenglische Dichtungen des ms. Harl. 2253. Mit Grammatik und Glossar herausgegeben von dr. <i>K. Böldker</i> . Berlin. Weidmann'sche Buchhandlung. 1878. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	499
Four chapters of North's Plutarch containing the lives of Caius Marcius Coriolanus, Julius Caesar, Marcus Antonius and Marcus Brutus as sources to Shakespeare's tragedies Coriolanus, Julius Caesar, Antony and Cleopatra and partly to Hamlet and Timon of Athens, photolithographed in the size of the original edition of 1595. With preface, notes comparing the text of the editions of 1579, 1595 and 1603 and reference-notes to the text of the tragedies of Shakespeare. Edited by <i>F. A. Leo</i> , ph. dr. prof. vice-president of the English Shakespeare-society, member of the board of directors of the German Shakespeare-society, lecturer at the academy of modern philology at Berlin. London: Trübner and co. Strassburg: Karl J. Trübner. 1878. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	517
The Poetry of Germany, consisting of selections from upwards of seventy of the most celebrated poets, translated into English Verse, with the Original Text on the opposite page by dr. <i>Alfred Baskerville</i> 4th Stereotype edition. Baden-Baden and Hamburg. Händcke and Lehmkuhl. 1876. 670 Seiten. Von <i>G. Wendt</i> . . . . .	518
Auswahl englischer Gedichte und Prosastücke für Schulen und zum Privatgebrauch. In 4 Stufen geordnet und mit erklärenden Anmerkungen, Präparation und kurzen Biographien der Dichter versehen von dr. <i>J. Finck</i> . Weinheim. Ackermann. 1878. 192 Seiten. Von <i>G. Wendt</i> . . . . .	527

## MISCELLEN.

Zur legendenforschung. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	281
Auslassung des relativ-pronomens im Angelsächsischen. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	282
Entgegnung. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	282
Heinrich Leo. Von <i>M. Heyne</i> . . . . .	284
Vorlesungen über englische Philologie im Sommersemester 1878 . . . . .	290
Zeitschriftenschau . . . . .	292. 536
Eingegangene recensions-exemplare . . . . .	294. 537
Zu Chaucer's: The Knightes tale. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	528
Nachträgliches zu Otway. Von <i>A. Mosen</i> . . . . .	532
Nachtrag zu S. 316. Von <i>F. H. Stratmann</i> . . . . .	533
Nachträgliches zum Tristan. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	533
Eingesandt . . . . .	534
Vorlesungen über englische Philologie im Wintersemester 1878/79. Von <i>E. Kölbing</i> . . . . .	534
Nachträge und Berichtigungen zu band II . . . . .	539

## ZUR ENGLISCHEN GRAMMATIK.

### I.

»The men of high birth or renown for social success, belonging, my dear father, to your time, are still distinguished by an air of good-breeding, by a style of conversation more or less polished and not without evidences of literary culture, from men of the same rank in my generation, who appear to pride themselves on respecting nobody and *knowing nothing, not even grammar.*«

Diese klage, welche Bulwer dem Kenelm Chillingly, dem helden seines gleichnamigen romans, in den mund legt, findet sich auch sonst vielfach wiederholt und ist nicht ohne eine gewisse berechtigung. Wie bei so manchen englischen, namentlich aber amerikanischen schriftstellern das streben pikant und einen eignen stil zu schreiben, nicht selten die deutlichkeit beeinträchtigt und zu manirtheit, zu barocken wendungen verleitet, so muss sich auch die grammatik der laune des einzelnen mehr oder weniger fügen. Dazu kommt, dass jede sprache heutzutage, wo zur befriedigung der bedürfnisse der tagespresse so viel, und oft so schnell und von unberufener hand übersetzt wird, unter dem einflusse dieser berührung mit fremden sprachen durch die zahlreichen neu aufgenommenen wörter an ihrer reinheit im ausdruck, aber auch durch zum theil unbewusste nachahmung fremder konstruktion in ihrem eigensten wesen, in der grammatik wandlungen erleidet, die erst nach ablauf einer längeren reihe von jahren deutlicher hervortreten.

Von derartigen erscheinungen nehmen unsere englischen grammatiken bislang noch gar nicht, oder viel zu wenig notiz. Wer daher nicht inmitten des lebens der sprache steht und gelegenheit nimmt,



own kann man häufig auch durch für mich, dich u. s. w. übersetzen. Wir haben einen garten für uns, we have a garden of our own. Shakespeare hat die längere form vor own: *thine* own act and valour. Macb. 1, 7.

Plate, Schulgrammatik der englischen sprache für mittel- und oberklassen höherer lehranstalten.

p. 155. Wenn das verstärkende *own* mit dem verbum *to have* in verbindung steht, so steht das possessive pronomen mit seiner verstärkung im genitiv nach seinem substantiv. She has no fortune of her own (kein eigenes vermögen). They had some reasons of their own. That is quite a singularity of his own. We had a house of our own situated near the river.

Plate, Lehrbuch der englischen sprache.

p. 379. B. 3. Die possessivpronomen können durch own verstärkt werden. Vor own steht immer die adjektivische form, auch wenn das pronomen sich auf ein vorangegangenes substantiv bezieht. They were betrayed by a relation of *their* own.

Nach *to have* steht das possessivpronomen mit der verstärkung own immer im genitiv nach dem beziehungssubstantiv: They had a house of their own. She had some property of her own.

Crüger, Lehrbuch der englischen sprache. II.

p. 271. Wenn ein possessiv mit dem demonstrativ und andern adjektivischen fürwörtern (z. b. all, both, half, no, such) zusammenkommt, so steht es hinter diesen, wie im deutschen, at this our parting, bei diesem unserm abschiede.

Man kann aber im letzteren falle auch einen andern ausdruck gebrauchen und das absolute possessiv im genitiv dem substantiv anhängen, also this parting of ours.

Wird das possessive pronomen noch durch *own* verstärkt, so muss es in der konjunktiven form stehen: a particular affair of my own, eine besondere mich speziell betreffende angelegenheit.

Gesenius, Lehrbuch der englischen sprache. II.

p. 46. 91. 2. Wenn *own* dem possessiv zur verstärkung hinzugefügt wird, so muss die adjektivische form des fürworts gewählt werden. He is a friend of my own. The first assailant was a countryman of our own. (Macaulay.) Of my own, of his own, of our own, hat oft die bedeutung eigen. We have no house of our own, wir haben kein eigenes haus. The man who has a character of his own is little changed by varying his situation.







24. The duke stood over her in *her own* room upstairs. *Id.*
25. Yet she has it all *her own way*. *Id.* Popinj.
26. He always did like to *have his own way*. *Id.*
27. He lets me *have my own way*. *Id.*
28. Every tub must stand upon *its own* bottom. *Proverb.*
29. And then the swelling thought of being the architect of *one's own* fortune. *Warren. Diary.*
30. Pride is not a bad thing when it only urges us to hide *our own* hearts. *Eliot. Middl.*
31. Make a page of *your own* age. *Prov.*
32. She reached *their own* house. *Troll. Pr. Min.*
33. Our helpless folk are wash'd away, waiting, in *their own* blood. *Tennys. Harold.*

Anm. 1. *Own* findet sich in verbindung mit einem possessiv-pronomen nicht nur substantivisch *my own*, *mein eigen*, *eigenthum*, sondern auch in beziehung auf ein vorhergehendes substantiv adjectivisch ohne das in diesem falle gewöhnliche *one*.

34. My gracious lord, I come but for *mine own*.  
*Your own* is yours; and I am yours, and all. *Shak. R. II.*  
3, 3, 191.
35. Is it not lawful for me to do what I will with *my own*? *St. Mth. 20, 15.*
36. Swear thou to-day, to-morrow is *thine own*. *Tennys. Harold.*
37. When thou art home in England, with *thine own*. *Id.*
38. Who shall give you that which is *your own*? *St. Lk. 16, 12.*
39. God sends us of *our own* when rich men go to dinner. *Prov.*  
so auch in der Redensart to *hold one's own*.
40. England *our own* thro' Harald's help, he shall be my dear friend. *Tennys. Harold.*
41. I had much ado to *hold mine own* against old Gurth. *Id.*
42. *Hold thine own*, if thou canst. *Id.*
43. In a few days he *held his own* uncommonly well. *Thack. Virg.*

44. No man's opinion can compensate me for the loss of *my own*.  
*Dick. D. C.*
45. Oh! Harold, for my sake and for *thine own*. *Tennys. Harold.*
46. King Edward encouraged the Scottish subjects to appeal from the court of Baliol to *his own*. *Scott. Tales.*

47. Mr. Wolfe, in return for a fine bow from Mr. Batts's hat, scarcely touched *his own* with his fore-finger. *Thack. Virg.*
48. It was the subject of the sermon. Whether he who takes life forfeits *his own*. *Mulock. L. f. L.*
49. The lost life repurchased by *his own*. *Id.*
50. I thought whether it was for my sake or *her own*, that one young lady had taken the trouble. *Id.*
51. Mary's fortune is *her own*. *Troll. Pop.*
52. It would be ridiculous to chose one's sister's husband after the pattern of *one's own*. *Id.*
53. There are few whose company one can tolerate so well as *one's own*. *Id.*

Anm. 2. Es braucht kaum bemerkt zu werden, dass wie das possessiv überhaupt, so auch *my own* fernere attributive Bestimmungen hinter sich duldet, sofern dieselben den ausschliesslichen charakter des possessivs nicht beschränken.

54. His agitation roused me from the natural shyness I had in setting forth *my own girlish* opinion. *Mulock. L. f. L.*
55. *My own dear little* bed. *Id.*
56. How many a man had lived to bless God that *his own petty* will had not been done. *Id.*
57. Much safer is that amount of work which a man can do with *his own two* hands and head. *Id.*
58. She had clothed it with the charm of *her own infantine* fancy. *Bulw. K. Chill.*
59. The tomb must be that of *her own romantic* invention. *Id.*
60. She was giving away almost *her own little* income. *Troll. Popinj.*
61. Ay, ever give yourselves *your own good word*. *Tennys. Harold.*
2. *Own* findet sich in derselben weise mit dem possessiven genitiv eines substantivs oder pronomens verbunden.
62. Young Cousin Harry *whose own* blush would have become any young woman. *Thack. Virg.*
63. Apparently, it was better than the *lady's own*. *Id.*
64. We cannot do better now than quote Dickens's *own* words. *Forster. L. of D.*
65. The well worn colours of the 91st. Highlanders, now the »Princess *Louise's Own*« were destroyed. *Ill. News.*
66. The auction was held at the poor *woman's own* house. *Graphic.*

67. Allodium is every *man's own* land. *Cowell*. (Johns. Diction.)  
 68. The crown land is in the *King's own* hands in right of the crown *Id*.  
 69. Miss Hester must proceed to make such fun of *Harry's own* immediate pursuits. *Thack*. Virg.  
 70. There were their *ladyship's own* private drums and assemblies. *Id*.  
 71. When I have a party of *my own*. *Thack*. Virg.  
 72. He has, perhaps, a care of *his own*. *Id*.  
 73. Lady Mountfencer's nag was fast and had a will of *his own*. *Troll*. Popinj.  
 74. The good gentleman was determined to help him even against Mr. *Wolfe's own* advice. *Id*.  
 75. The money no doubt was *Mary's own* money. *Troll*. Pop.

3. Die possessiven pronomina *my* etc. dulden ebenso wenig wie *mein*, *dein* u. s. w. weder den artikel noch ein adjektivisches fürwort vor sich.

Eine ausnahme bilden davon all, dieser und jener im deutschen, all mein geld, dieser, jener mein freund,

im englischen diejenigen fürwörter, welche wie *all*, *both*, *half*, *double* auch vor dem artikel stehen,

*all my* money, *both my* friends, *half my* fortune, *double my* income, seltener<sup>1)</sup> dagegen auch *this* und *that*, welche dann nachdrücklicher hervorgehoben werden.

Grant that *these my* sons may sit, the one on thy right hand, and the other on thy left, in thy Kingdom. *St. Mtth*. 20, 21.

Trebonius doth desire you to o'er-read,

At your best leisure, *this his* humble suit. *Shak*. I. C. 3, 1, 5.

Such is thy name with *this my* verse entwined. *Byron*. Ch. H. to Janthe 5, 1.

<sup>1)</sup> Verhältnissmässig häufiger findet sich diese verbindung in der älteren sprache wie in der poesie. Sonst regelmässig:

*These* letters of *mine* I also may one day burn. *Mulock*. L. f. L.

She looked round the table with *those* bright eyes of *hers*. *Id*.

He has never changed *that* hat of *his* for twenty years. *Thack*. Virg.

He is restlessly pacing to and fro the room with *that* quarterdeck march of *his*, that betokens an uneasy mind. *Chamb*. Journ.



kann *an own* house, sondern nur *my own* house etc., so tritt es in den unter 6. angeführten fällen naturgemäss mit diesem hinter das betreffende substantiv;

ein eigenes haus ist also je nach der verschiedenen beziehung des eigen *a house of my, thy, his, her* etc. *own*.

Ich habe ein eigenes haus, I have *a* house of my own.

ich wohne in einem eigenen hause, I live in *a* house of my own.

Dagegen: ich wohne in meinem eigenen hause, I live in *my own* house.

es ist mein eigenes haus, it is *my own* house.

Ebenso (vergl. unter 3.) ich habe all mein eigenes geld verloren, I lost *all my own* money.

ich habe mein halbes eigenes vermögen verloren, I lost *half my own* fortune.

meine beiden eigenen hände, *both my own* hands.

Doch kommen die verbindungen mit *all, both, half*, der natur der sache nach, nur selten vor.

6. Die ausdrucksweise *of my own* etc. findet sich nicht allein in den fällen, wo ohne *own, of mine* etc. erfordert wird (vergl. unter 4.), wo also das zugehörige substantiv den unbestimmten artikel *a, an* zu sich nimmt oder durch irgend ein adjektivisches fürwort oder zahlwort, wie *one, any, some, a few, many, no* (daher auch *nothing = no thing*), *such, this, that* u. s. w. bestimmt wird, sondern auch, wo das substantiv im singular oder plural ohne artikel allein oder mit irgend einer näheren bestimmung steht.

eignes Land, also nicht *own* land, sondern land *of his (her* etc) *own*.

sein eigenes land, *his own* land.

er hielt einen eignen brougham, he kept *a* brougham *of his own*. (beisp. 82.)

es war seine gewohnheit, in seinem eignen brougham dahin zu gehen, it was his custom to go thither in *his own* brougham. (beisp. 16.)

76. I have *a* boat *of my own* at the Temple Stairs. *Dick. D. C.*

77. I presume to have *a* will *of my own* against *a* will *of yours*.

*Bukw. K. Chill.*

78. A man whom I could never admit as *an* acquaintance *of my own*. *Austen. Emma.*

79. You forget that I have *a husband of my own*. *Troll. Pr. Min.*
80. Unless Kenelmy had *a son of his own*. *Bulw. K. Chill.*
81. The lad has *a spirit of his own*. *Id.*
82. He kept *a brougham of his own*. *Troll. Pr. Min.*
83. He had *an opinion of his own*. *Id.*
84. He had not settled himself in *a house of his own*. *Id.*
85. The Duke choses to have *a way of his own*. *Id.*
86. He has also had *a private income of his own*. *Id. Popinj.*
87. She might have *a house of her own*. *Austen. Emma.*
88. She saw her go away attended by her husband to *a carriage of her own*. *Id.*
89. You know, Emily has *a will of her own*. *Troll. Pr. Min.*
90. Some of them were, said Emily, making *a mental reservation of her own*. *Id.*
91. She had once ventured to preach *a sermon of her own*. *Id.*
92. A married woman should always have *a house of her own*. *Id. Pop.*
93. His daughter should have *a house of her own*. *Id.*
94. He had stipulated that his daughter should have *a house of her own*. *Id.*
95. She has *a will of her own*. *Mulock. L. f. L.*
96. Melancholy has *a happiness of its own*. *Bulw. K. Chill.*
97. A regular Brotherton Hunt associated with *a collar of its own*. *Id.*
98. We each live in *a distinct world of our own*. *Mulock L. f. L.*
99. We must have *a house of our own*. *Chamb. Journ.*
100. I guess from your question that you have *a little child of your own*. *Bulw. K. Chill.*
101. I am anxious you should have *a home of your own*. *Troll. Am. Sen.*
102. Get *an atmosphere and a sun of your own*. *Sherid. Riv.*
103. A fine, firm fellow with *a will of your own*. *Chamb. Journ.*
104. You should have *a house of your own*. *Troll. Popinj.*
105. Each of them had *a private income of their own*. *All year.*
106. He unfolds his great project of building a yacht, *a real yacht of their own*. *Chamb. Journ.*
107. It would be a comfort to me to have him for a friend — *one of my very own*. *Mulock. L. f. L.*
108. He had been very unwilling to express *any strong opinion of his own*. *Troll. Popinj.*







*Own* wird ferner substantivisch gebraucht, *my own*, mein eigen, eigenthum (beisp. 34—43), und steht mit beziehung auf ein vorhergehendes substantiv ohne das in diesem falle sonst gewöhnliche *one* (beisp. 44—53).

## II.

### The first of January. — The first January.

Die wahrnehmung, welche wir auf anderen gebieten machen, dass das auge des beobachters eben durch beobachtung sich schärft und ihn dinge beobachten lässt, an denen andere arglos vorübergehen, wiederholt sich auch in der grammatik.

Zu einem aus Franklin's Autobiography entnommenen beispiele

We arrived in London the 24<sup>th</sup>. December 1724 in meinen »Beiträgen zur englischen grammatik« notirte ich in einer anmerkung: »gegen die regel findet sich *of* vor dem monatsnamen einzeln ausgelassen«. On the 14<sup>th</sup>. September it became evident. *Chamb. Journ.* Seitdem habe ich, aufmerksam gemacht durch die wiederholte auslassung des *of* in *Scott's Tales of a Grandfather* den gebrauch specieller ins auge gefasst und zu meiner überraschung gefunden, dass *of* durchaus nicht nur vereinzelt ausgelassen wird.

Was zunächst jene Tales von Scott betrifft, so stellt sich das verhältniss sogar so, dass nur an 6 stellen *of* gebraucht, an 31 dagegen dasselbe ausgelassen ist.

1. It was upon the 23<sup>d</sup>. *of* June (1314) the King heard the news.
2. 3. Lennox received information on the 28<sup>th</sup>. *of* March, that the 12<sup>th</sup>. *of* April was appointed for the day of his trial.
4. On the 12<sup>th</sup>. *of* May, the Queen made a public declaration.
5. This was upon the 15<sup>th</sup>. *of* June 1567.
6. James arrived in London on the 7<sup>th</sup>. *of* May 1603.

Dagegen:

1. They met on the 9<sup>th</sup>. June 1291.
2. This fatal battle was fought upon 22<sup>d</sup>. July 1298.
3. He was crowned on 29 March 1306.
4. On the 18<sup>th</sup>. May he was excommunicated by the Pope.
5. At length he died on the 6<sup>th</sup>. July 1307.
6. The next morning, being the 24<sup>th</sup>. June, the battle began.

7. This battle was fought at Neville's Cross, near Durham, on 17<sup>th</sup>. October, 1346.
8. David the Second died 22<sup>d</sup>. February 1370—1.
9. Robert II died 19<sup>th</sup>. April, 1390.
10. A great many English knights and nobles were slain at this encounter, 22<sup>d</sup>. March 1421.
11. Upon the 17<sup>th</sup>. August, 1424, Douglas received a message.
12. It was on the 10<sup>th</sup>. May, 1489, that Lord David Lindsay was called upon before the Parliament.
13. He entered England near the castle of Twisell, on the 22<sup>d</sup>. August 1513.
14. This great victory was gained by the Earl of Surrey on 9<sup>th</sup>. September 1513.
15. She was born 7<sup>th</sup>. December 1542.
16. The Queen Regent began the quarrel by commanding the Protestant preachers to be summoned to a court of justice at Stirling, upon 10<sup>th</sup>. May, 1559.
17. Mary set sail from France 15<sup>th</sup>. August, 1561.
18. This battle was fought 28<sup>th</sup>. October, 1562.
19. On the 9<sup>th</sup>. March 1566, six persons had partaken of supper.
20. On the 19<sup>th</sup>. June 1566, Mary was delivered of a son.
21. On the coming of the 9<sup>th</sup>. February, several persons came in secret to the Kirk of Field.
22. On the next morning, being 16<sup>th</sup>. June, 1567, Mary was escorted to the Castle of Lochleben.
23. On 13<sup>th</sup>. May 1568, Murray occupied the village of Langside.
24. He died 29<sup>th</sup>. October 1572.
25. From the time of the surrender of Edinburgh Castle, 29<sup>th</sup>. May 1573, the Regent Morton was in complete possession.
26. On the 7<sup>th</sup>. July 1575, Carmichael met Sir John Forster.
27. Morton, on the 12<sup>th</sup>. March 1578, resigned his office of Regent.
28. On the 23<sup>d</sup>. August, 1582, the Earl of Gowrie invited the king to his castle.
29. On the 14<sup>th</sup>. October, 1586, these commissioners held their court.
30. On the 8<sup>th</sup>. February, 1587, the Queen was brought down to the great Hall.
31. Upon one occasion, which occurred 27<sup>th</sup>. December, disputes came to such a height.

Unsere grammatiken, soweit ich solche zu rathe gezogen, schweigen über diesen punkt. Während es bei Mätzner, Englische



Private letter to Duke of Newcastle, 3<sup>d</sup>. Nov. 1854.

Despatch deciphered 19/31. Oct., in the evening.

Bosquet's report, 7<sup>th</sup>. Nov. 1854 u. s. w.

Ich habe ferner daraufhin die *Elegant Epistles* (London 1822) durchgesehen, eine sammlung, die mehr als tausend briefe von Sidney und Bacon bis auf Franklin und Gibbon in chronologischer reihenfolge enthält. Sehen wir von den beiden ersten abtheilungen ab, welche übersetzungen von briefen des Cicero und Plinius enthalten, so ergibt<sup>1)</sup> sich, dass das datum

in der 3. abtheilung mit 49 briefen 19mal mit *of*, 10mal ohne *of* voran-, 8mal nachsteht,<sup>1)</sup>

in der 4. abtheilung mit 96 briefen 3mal mit *of*, 51mal ohne *of* voran-, 33mal nachsteht,

in der 5. abtheilung mit 182 briefen stets nachsteht,

in der 6. abtheilung mit 16 briefen stets nachsteht,

in der 7. abtheilung mit 101 briefen 1mal mit *of*, 1mal ohne *of* voran-, sonst stets nachsteht,

in der 8. abtheilung mit 37 briefen stets nachsteht,

in der 9. abtheilung mit 223 briefen stets nachsteht,

in der 10. abtheilung mit 146 briefen 1mal mit *of*, 17mal ohne *of* voran-, sonst stets nachsteht,

in der 11. abtheilung mit 78 briefen stets nachsteht.

In den älteren briefen findet sich auch *this fourth of* February, 1576 (Sir Henry Sidney. Lett. 3, 10), wie es ausführlicher *this fourth day of* February heutzutage noch in proclamationen, verordnungen, testamenten und sonstigen documenten gebräuchlich ist. Von den 17 fällen in der 10. abtheilung, wo *of* ausgelassen ist, kommen 13 auf die briefe des Dr. Beattie (1763 ff.), der regelmässig so datirt, aber auch im texte schreibt:

Who makes the offer conveyed to me in your friendly letter of the 24<sup>th</sup>. July. (Lett. 16.)

Ausgelassen findet sich *of* aber ebenso in den anmerkungen des herausgebers.

Sir Sam. Barnardiston, 14<sup>th</sup>. February, 1683—4, was fined 10,000 L. Frederic de Schomberg was killed at the battle of the Boyne, 1<sup>st</sup>. July, 1690.

His son Charles was mortally wounded at the battle of Marsiglia, 24<sup>th</sup>. September, 1693.

<sup>1)</sup> Da nicht alle briefe datirt sind, stimmt die summe nicht mit der zahl der briefe.



## ZUM ALTENGLISCHEN WÖRTERBUCH.

### Spîwen, speowen.

In meinem altengl. wörterbuche habe ich, nach dem vorgehange der angelsächsischen lexikographen, speopen als derivativum von spîpen angesetzt. Nach wiederholter betrachtung sehe ich mich jetzt aber veranlasst, es für identisch mit spîpen zu halten. Da im wörterbuche kein raum ist, meine gründe darzulegen, so erlaube ich mir, es hier zu thun.

Die von altengl. spîpen, speopen bis jetzt aufgefundenen formen sind: infin. speopen, spêwen; präs. speopeð, spêpeð; imperat. spî; partic. ispêwed, ispûwed. Stellen wir diesen formen diejenigen von snîpen, sneopen: präs. snîweþ, snîuþ, snêweþ; partic. snêuwinge; präterit. snêu, snêwede; partic. (bi)sniwe, (bi)snêwed gegenüber, so fällt die gleichheit derselben sofort in die augen; durch vergleichung des altholl. sneeuwen, speeuwen, altisl. snýja<sup>1)</sup>, spýja, neuengl. snow, spew wird sie unverkennbar.

Die meinung, dass î vor p nicht durch eo vertreten werden könne<sup>2)</sup>, bewog Ettmüller und Grein speopian, prät. speopde mit kurzem eo anzusetzen, snîpde dagegen î zu lassen; diese meinung liess sie sogar die abwesenheit des conjugationsvokals in speopde übersehen<sup>3)</sup>. Leo bildet aus snîpde, speopde die infinit. »snivan, spivan (speovan)«; ebenso wol hätte er auch für das mittelhochd. schwache präteritum sniwen, spiwen aufstellen können.

Der wahre sachverhalt ist demnach folgender: neben dem alten spîpan entstand schon im angl. eine form speopan (gleichsam ahd. spiuwan), die sich im altengl. weiter verbreitete und im neuengl. allein behauptet hat.

---

<sup>1)</sup> Dieser infinitiv ist wol anzunehmen, obgleich nur das präs. snýr nachzuweisen ist. — <sup>2)</sup> »v wirkt umlautend auf kurzes i, aber nicht auf langes; hyv, heov color für hiv, aber hîv familia.« Holtzmann, Gram. I, 198. heop, heope, heopen = hîp, hîpe, hîpen sind nun im altenglischen wörterbuche genügend belegt. — <sup>3)</sup> Der conjugationsvokal fällt bekanntlich nur nach langem stammvokal aus.

### Blout.

Das nur einmal erscheinende altengl. blout, sowie das altisl. blautr (mollis), habe ich, mich strenge an den buchstaben haltend, im wörterbuche zu bleat, blêt (nudus, miser) gesetzt; bin aber jetzt überzeugt, dass altisl. blautr, wenn ich auch den lautwechsel noch nicht genügend erklären kann, nichts anderes als blaudr ist und altengl. blout folglich zu bleađ, blêđ gehört.

Im neuengl. hat dieses wort keine spur zurückgelassen, es sei denn das bei Shakespeare, Hamlet ed. Stratm. III, 4, 188, vorkommende blowt, wofür die neueren herausgeber bloat setzen.

---

### Das suffix ild

dient im altenglischen dazu, personennamen von verben zu bilden. Ohne eine erklärung desselben zu versuchen theile ich die mir vorgekommenen beispiele hier mit, um die aufmerksamkeit der mitforscher darauf zu lenken. Eine entstellung von -inde, -ende kann es nicht wol sein, da dieses suffix in denselben quellen vorkommt.

Beggild (v. l. beggere)<sup>1)</sup>, von beggen, cheapild, fostrild, grucchild, madelild (v. l. madelere), môtild,forschuppild, sunegild.

KREFELD.

F. H. Stratmann.

---

## EIN ALTENGLISCHER SCHWANK.



Ueber Gualterus Mapes, den verfasser der Nugae Curialium, finden sich nähere angaben in der vorrede zu der von Thomas Wright besorgten ausgabe (London, 1850. Camden Society); s. auch G.

---

<sup>1)</sup> Die stellen, wo die wörter vorkommen, sind aus dem wörterbuche zu ersehen.









einmal her und schau den verrückten kerl hier an, der alles weiss, alle welt gross gezogen hat und dem alles gehört! Das ist eine possirliche tollheit, die ihn fast schon zum könig macht. Guck' mal her! ist das nicht derselbe patron, der neulich wegen todtschlags baumeln sollte, aber unterwegs in eine kirche entwischte und nun sich unsern herrn nennt? scheint's dir nicht so?« — Christine: »Ich wollte dir eben sagen, dass es der nämliche mann ist; doch muss man ihn gewähren lassen, mag er sagen was er will, da er ja doch seinen verstand verloren hat.« Als er dies hört, sagt Ollo vor sich hin: »Wie frech und unverschämt ist doch dieses dienerpack! Sceva hat sie alle bestochen, und nun verleugnen sie mich. Sobald er aber mein hab und gut durchgebracht haben und davongegangen sein wird, da werden sie mir zu füssen fallen und mich um verzeihung anflehen, gleich als hätten sie ohne wissen sich vergangen. Doch hol mich der teufel, zeige ich ihnen nicht, dass ich haare auf den zähnen habe.« (Pereat Ollo, si non eis ostenderit pilosum dentem.) — Nicolaus: »Brumm' nur immer zu, du tollhäusler! mach, dass du weg kommst, wenn du nicht braun und blau geschlagen werden willst.« — Christine: »Hör' einmal, du da, der du dich für unsern herrn ausgibst; du sagst, wir seien verrückt, und wir sagen, du seiest nicht recht gescheidt. Ruf doch die nachbarn herbei, und wenn sie dir dasselbe sagen, wie wir, so glaube nur immer, dass du deine fünf sinne nicht beisammen hast.« — Ollo ruft hierauf die nachbarn zusammen und theilt ihnen mit wie es ihm geht; sie aber behaupten, sie kannten ihn durchaus nicht und hätten ihn nie gesehen; sie lachen ihn aus, wollen ihn binden und jagen ihn endlich mit steinwürfen fort. Auf ähnliche weise wird er von den gerichten abgewiesen, sodass er, überall das nämliche hörend, am ende an sich selbst irre wird und die seinigen fragt, wer er denn eigentlich sei und wie es sich mit der sache verhalte; denn ganz anders als früher glaubt er jetzt andern mehr als sich selbst. Jene jedoch, von Sceva ebenso bestochen wie die übrigen, sprechen ganz so, wie es ihnen vorgeschrieben worden, und einer von ihnen, namens Baratus, sagt zu ihm: »Wir wissen ganz gut, wie es mit der sache steht; du zeigst dich aber so barsch und borstig gegen uns, dass wir aus furcht vor dir die wahrheit verhehlen. Dein haus und deine frau Biblis, die du hier suchst, sind beide in Ravenna; wenn du es wünschest, so wollen wir dich hinbegleiten, damit du dort findest, was du hier gesehen zu haben glaubst.« Gesagt, gethan; sie verlassen Pavia; aber schon in der ersten nacht von den seinigen im stich gelassen, wird Ollo

fast wahnsinnig über den verlust aller seiner habe, und es bleibt ihm nur noch übrig sich an seinen hirten zu wenden und die schafheerden sowie andere bewegliche güter, so viel er deren habhaft werden kann, mit sich fortzuführen. Allein auch dies gelingt ihm nicht; denn Sceva, der durch das gerücht davon hört, eilt ihm nach und bringt ihn als dieb gebunden nach Pavia zurück, sodass Ollo aus furcht vor den gerichten und der drohenden verhöhnung alle ansprüche eidlich aufgibt.

Hiermit schliesst die erzählung des Mapes, deren quelle zu entdecken mir bisher nicht gelungen ist, obwol ähnliche schwänke, wo jemand durch andere dazu gebracht wird an seiner eigenen Identität zu zweifeln, sich mehrfach finden; so in dem von dem »dicken tischler« (Kellers Italien. Novellenschatz. Leipzig, 1851. I, 301 ff.; Dunlop-Liebrecht, S. 214a<sup>1</sup>), in dem des Grazzini (v. d. Hagen, Gesamtab. Bd. II, S. LII) u. a. Es könnte vielleicht scheinen, als ob jene quelle eine italienische war, indem fast alle darin vorkommenden namen einen italienischen klang haben, wie Sceva, Ollo, Mela, Bella, besonders aber der des am schluss auftretenden lügnerischen Baratus, der an barattiere (= truffatore) erinnert. Doch lässt sich kaum annehmen, dass Mapes direkt eine italienische novelle benutzt habe, und eher liesse sich an ein fabliau oder auch an einen im volke umlaufenden schwank denken. Wie dem aber auch sei, in früherer zeit ist, so viel ich weiss, der vorliegende stoff nicht behandelt worden, obwol dies unzweifelhaft der fall gewesen sein muss, da eine bearbeitung desselben plötzlich in der ersten hälfte des 16. jahrh. auftaucht und zwar in Dänemark. Es findet sich nämlich eine unleugbare übereinstimmung zwischen der vorliegenden erzählung des Mapes und einem lustspiel Justesen Ranch's (geb. 1476, gest. 1577), welches betitelt ist »Harrig Niding« (Geizteufel), zuletzt herausgegeben in Hieronymus Justesen Ranch's Danske Skuespil og Fuglewise. Udgivne ved S. Birket Smith. Kjöbenhavn, 1876. Der vorwurf ist folgender. Ein sehr grosser knicker, namens Niding, dessen steter verdruss es ist, dass in seinem hause zuviel gegessen wird, beschliesst, um zu sparen und sich zugleich den klagen seiner hausgenossen zu entziehen, sich auf einige zeit fortzubegeben und die

---

<sup>1</sup>) Bessere daselbst: »Es ist bereits erwähnt worden (s. 211b), dass zu der zahl von hundert ursprünglichen novellen später noch vier hinzugefügt wurde. Eine von diesen (die dritte) ist die oft nachgeahmte geschichte von dem 'dicken Tischler' (Grasso Legnajuolo), wo dieser dazu gebracht wird, an seiner eigenen Identität zu zweifeln u. s. w.«



ausdruck 'zeigen, dass man haare auf den zähnen habe' (ostendere pilosum dentem) bemerkenswerth erscheint.

Ich habe bereits auch darauf hingewiesen, dass Mapes den stoff seiner erzählung vielleicht dem volksmunde entnommen; dass derselbe früherhin, wenn auch nur theilweise, eine dramatische Gestalt gehabt, wäre wol möglich, und in diesem falle ist es eigen, dass er schliesslich auch in Dänemark diese form angenommen.

Es bleibt mir nur noch anzuführen, dass Kausler, Denkmäler alt-niederländischer sprache und litteratur (III, 523), in seinen nachweisen über das gedicht 'Van eenen verwaenden coninc', zu welchem legendenkreise z. b. auch v. d. Hagen Gesammtab. nr. 71 'Der nackte König' gehört, folgendes bemerkt: »Eine nichts weniger als legendenmässige, vielmehr zu einer art grober posse umgewandelte behandlung des vorliegenden stoffes scheint mir die bei Gualterus Mapes De Nug. Cur. Dist. IV. c. 16 mitgetheilte erzählung.« Ob dies richtig ist, lasse ich unentschieden.

LÜTTICH.

Felix Liebrecht.

## BEITRÄGE ZUR ERKLÄRUNG UND TEXTKRITIK VON DAN MICHEL'S AYENBITE OF INWYT.



### III.

Nachdem ich in theil I und II dieser beiträge (in Engl. Stud. bd. I p. 379 ff.) hauptsächlich zu den ersten drei abschnitten des englischen werkes, d. h. den 10 geboten, dem Credo und den 7 tod-sünden erläuterungen und textkritische bemerkungen gegeben habe, soll auch noch dieser dritte theil jenen abschnitten gewidmet sein. In den beiden ersten theilen habe ich nur an ganz vereinzeltten stellen, wo es die sache gerade mit sich brachte, auf versehen in der ausgabe von Morris aufmerksam gemacht. Eine vollständige collation zu

jenen abschnitten zu liefern — eine allerdings ebenso undankbare als ermüdende, aber nothwendige aufgabe — ist dieser dritte theil bestimmt. Da das prinzip der Morris'schen ausgabe, wie der ausgaben der Early English Text Society überhaupt, eine diplomatisch genaue wiedergabe der hs. ist, so werde auch ich bei meiner kollation mit gleicher genauigkeit zu verfahren haben, d. h. ich werde im folgenden jede, auch die geringste und unbedeutendste abweichung von der hs., bis zur interpunktion herab zu notiren haben. Ich citire nach seiten- und zeilenzahl von Morris' ausgabe.

1, z. 15 making. z. 20 leaue. z. 23 leaue. 3, z. 11 hd. hat unrichtig zweimal bene. z. 25 fehlt die zahl 37. b. 6, z. 7 sseppere. z. 18 op (sic). z. 21 wyþ oute. z. 23 uorzuerþ. z. 31 dyadlich. z. 32 zuereþ | . 7, z. 1 ilke | . z. 5 hinter sabat ein punkt (nicht doppel-punkt). z. 9 serui, sseppere. z. 11 huichen | . z. 12 hinter ordayrede ein punkt. z. 14 serui. z. 17 dyadlich. z. 18 stat. z. 19 wes | . z. 24 zenne. z. 31 uor. z. 33 festes | . 8, z. 27 writinge. z. 30 berþ. 9, z. 13 nazt | . z. 17 zuiche. 10, z. 27 wyþ oute. 11, z. 12 hinter grace doppel-punkt. z. 24 zenezep. z. 25 tuels (schreibfehler). 12, z. 8 hinter godhede ein punkt. z. 14 þe (nicht the). 13, z. 10 zixte; hinter article ein strich anstatt hinter is. z. 12 he vor aros steht nicht in der hs. z. 15 sanyt (natürlich schreibfehler). z. 17 hinter deciples kein komma. z. 24 and statt ande, das e ist in der hs. durchgestrichen. z. 33 hinter þet is kein komma. 14, z. 6 zeue. z. 11 yefþ | . z. 15 yeue. z. 17 hs. hat *conrarie*, das t fehlt. z. 30 sseawynges. z. 35 zeue. 15, z. 2 him zelue. z. 9 diuerse maneres. z. 11 hinter uolk kein zeichen. z. 14 dyeuel. z. 16 der accent, der sich auf cruelte und einigen anderen wörtern findet, fehlt in der hs. Morris hat ohne festes prinzip accente hier und da eingeführt. Dieselbe z. uorzuelze. z. 18 heaueden. z. 26 wyþ | oute (sic). 16, z. 8 hauedzenes. z. 11 zeuen | . z. 14 uelazrede, liztbere. z. 15 uor. z. 26 ham zelue. 17, z. 1 uenym. 18, z. 24 y yeue. 19, z. 3 þe þoztes | and þe *consentemens*. z. 4 zaule, das s dahinter ist durchsgetrichen. z. 15 manhod. 20, z. 12 y yeue. z. 27 ssoldest | . 23, z. 2 friinges (s. bd. I p. 297 dieser zeitschrift). 24, z. 11 hinter yefþes doppel-punkt. 26, z. 20 zeuende. 28, z. 22 to | ssende, myzte. z. 29 hs. hat *conrarious*. z. 35 zenne | zuo. 29, z. 12 benimþ, ase. 30, z. 4 felonye. z. 10 wreþuollo. z. 18 simale (sic). z. 26 uolk. 31, z. 10 hinter uerste is ein doppel-punkt. z. 28 þet nicht þat. 32, z. 18 failinde. z. 25 uice | huerof. 33, z. 14 ualþ | ine. z. 27 brengþ. 34, z. 33 þyefþe. | þe. 35, z. 27 nolleþ | hit. z. 28 gaue-



linge | is. z. 29 to lene | of. z. 31 zenne | ne. z. 33 caorsins | þet.  
36, z. 4 þing | huet. z. 3 v. u. poure | an. 37, z. 2 paneworþes | of.  
z. 7 maneres | be. z. 13 an statt and. z. 19 byep þe kueade, of  
fehlt. z. 22 dedes | and. z. 25 makeþ | þe. 38, z. 9 v. u. cornees,  
so von Michel falsch für franz. coruees gelesen. 39, z. 2 hinter  
marchons ein punkt. 40, z. 15 hinter nimeþ kein strich. z. 16 hinter  
opren ein punkt. 41, z. 1 coporeaus. z. 7 v. u. saynte. 42, z. 6  
dyngnetes | of. 43, z. 16 hinter kueadnesse kein strich, z. 6 v. u.  
discord | and. 44, z. 15 ase guodcheap. z. 24 tauernyers. 47, z. 20  
leuedi. 48, z. 6 hinter wyfman ein punkt anstatt eines striches.  
49, z. 16 religion. 50, z. 2 v. u. yleþ. 52, z. 2 done | and.  
z. 14 falsch lolouede. 55, z. 7 eche. 56, z. 13 wesseþ | þet.<sup>1)</sup>  
57, z. 9 ase. 58, z. 5 ase. 62, z. 10 a mes. z. 6 v. u. ine.  
69, z. 4 hinter rebel ein punkt anstatt eines striches. 70, z. 16  
þis boc.

#### IV.

Als letzten theil dieser beiträge theile ich einen grössern abschnitt  
des französischen originales nach der erwähnten Cotton-hs. (Brit. Mus.,  
Cott. Cleop. A. V.) mit. Ich wähle dazu die abhandlung über das vater-  
unser, die in dem Ayenb. s. 98 — 118 einnimmt. Hieran schliesse  
ich den grundtext zu den kurzen abschnitten, die in den altenglischen  
lesebüchern von Zupitza und Wülcker abgedruckt sind. Ich denke,  
dies wird besonders den fachgenossen willkommen sein, die die ge-  
nannten lesebücher bei vorlesungen benutzen. In den beigefügten  
anmerkungen weise ich auf manches bemerkenswerthe hin und be-  
spreche einzelne punkte ausführlicher. Erschöpfend sollen diese an-  
merkungen natürlich nicht sein.

(Fol. 79 v.) Ensi comence la pater nostre.<sup>2)</sup>

»Peres nostres qui es es cieus.« Regarde coment nostre bons  
avocas e nostres dous maistres Jesu Cris, qui est la sapience dieu

<sup>1)</sup> Ueber das wenige zeilen vorher stehende ssaþst, wie Morris hat, s. unten. —

<sup>2)</sup> Die einleitung zum vaterunser ist in bd. I, s. 384 dieser zeitschrift bereits  
abgedruckt, weshalb sie hier fortbleibt. Ich theile dieselbe aber hier nach dem  
dritten, mir damals nicht zugänglichen englischen paralleltext des Ayenb., Oxford  
Bodl. ms. 283, mit. Die hs. gehört der ersten hälfte des 15. jahrhunderts an und  
zeigt vielfach eine ganz abweichende redaktion.

(Fol. 102 r.) Whan a man settith a childe firste to lettre. | atte the begyn-  
nyng. | men lerneth hym his pater noster. | Whoo soo wil konne this clergie. | he  
moste become meke as a childe. | ffor to siche scoleris. oure goode maister criste

le pere, e set toutes loies e les usaiges de sa court, t'enseigne bien a plaidier e sagement e soutivement e briefment a parler. Certes cis premiers mos que tu dis, se il est bien entendus e porsuis, te dorra toute la querele.<sup>1)</sup> Car saint Bernars si dist que l'oroison qui *commence par* le dous non dou pere nous done esperance d'empetrer toutes nos prieres. Cis dous mos peres qui tout le remenant fait dous te moustre que tu dois croire, e te semont a ce que tu dois faire, e ces li choses sauvent home, quant il croit bien e a droit e il fait après ce qu'il doit. Quant tu l'apeles pere, tu conois qu'il est sires de l'hostel, c'est du ciel e de la terre, e cheveteins e *commencemens* e fontaine dont toute creature e tuit li bien viennent e ensi (80 v) reconois tu sa poissance. Après puisqu'il est peres, il est ordeneires e governieires e porveeires a sa maisnié e nomeement de ses enfans, c'est des homes qu'il meismes a criés e fais a son semblant. E ensi reconois tu sa sapience. De rechief<sup>2)</sup> puisqu'il est peres par nature e par droiture, il aime ce qu'il a fait, si comme dist li livres de sapience, e est dous e debonaires e si aime e norrist ses enfans, e lour fait lor preu mielz qu'il ne seussent deviser, e les bat e les chastie, quant il mesfont, por lor preu *comme* bons peres, e volentiers les reçoit quant il viennent a lui.

Ore te moustre<sup>3)</sup> dont cis mos, que tu dis »peres«, sa poissance, sa sapience e sa bonté. Il te ramentoit d'autre part toi meismes ta

Ihesu. | lerneþ þis clergie. | the whiche is þe most profitable clergie thas is . and the feirest, whoo soo vnderstandeth it wel and kepith it. | for siche ther be þat wenep to knowe it. | and too vnderstande it wel. | the whiche knewe never but the barke withoute. | That is to seye. | the lettre the whiche is goode. | but that vayleth litil to regarde of the mary. | the whiche is ful sweete inward. | It is ful short in worde. | and ful longe in sentence. | light to seye. | and sutil too vnderstonde. || . This prayer passith alle other. | in . III. thyngys . in dignitee. | in shor-tenesse. | and in profite. | The dignite is because. | that godde the son. | made it. | too godde the fader. | in worde godde the hooly gooste is that. | the whiche men asketh there. | Also he wolde that it sholde be shorte. | because that noon sholde ascuse hym. | of the lernyng. | and because that noon sholde be anoyed. | for to seye it. | gladly and often. | and for to shewe that godde the fadir hirith vs. | gladly. | whan wee praye to hym with goode herte. | for hee reckith not of longe riott. | ne of rymes ne polissched woordes. | ffor as seint Gregor seithe. | verily too praye. | is not to seye. | feire wordes polissed. | with the mouthe. | but too caste compleyntes. | and deepe sygheyng of herte. | the value and the profit of this prayer is so greet. | that it encloseth in shorte woordes. | al that euer man maye desire with herte. | and require be mouthe. | that is too seye. | that men maye be delyuered . from alle evillis. | and fulfilled with al goodnes. | as that the pater noster seithe. |

<sup>1)</sup> Die letzten worte sind nicht ganz klar. Der Midland-text übersetzt sie durch schal wyne þe al þi querele, also = »soll dir deinen ganzen prozess gewinnen«, und so werden wir sie wol auch zu nehmen haben. — <sup>2)</sup> De rechief, das Michel an einer andern stelle sinnlos durch of heauede übersetzt (s. studien I. s. 418), gibt er hier ungenau durch a last wieder; ebenso s. 104 der ausgabe von Morris. — <sup>3)</sup> Michel schreibt: Nou ich þe sseawy þanne þis word þet þou

























rois, e que tous jors le puissons veoir, car ce est vie pardurable e le regne dieu avoir dedens nous. Por ce dist nostres sires en l'envangile, que li regnes dieu est ausi *comme* uns tresors en un champ repus, c'est en cuer que plus est grans que tous li mondes.

(v) »Fiat voluntas tua sicut in celo et in terra.« C'est la tierce petition ou nus prions nostre pere du ciel que sa volenté soit faite en nous ausi *com* ele est es ciels, c'est come es<sup>1)</sup> sains angles du ciel qui sont si enluminé e confermé en dieu que il ne puent autre chose voloir fors ce que dieus vult. Ceste priere nous ne poons avoir se nous n'avons le don de conseil *qui* est le tiers don du saint esperit qui nous enseigne la siene bone volenté e qu'il<sup>2)</sup> nous *convertisse* la *nostre* chaitive volenté e la conferme du tout a la soe bone<sup>3)</sup>, si que en n'ait ne *propre* sens ne *propre* volenté, mais la siene tant sulement qui soit dame de tout le cuer entierement, e face en nous quanques ele veut, ausi com ele fait e est faite es sains angles du ciel *qui* font tous jors sa volenté sans mesprendre e sans contredit.

Ore as tu oi les III premieres petitions de la pater nostre, qui sont les plus hautes e les plus dignes. En la premiere nous demandons le don de sapience; en la seconde le don d'entendement; en la tierce le don de conseil<sup>4)</sup>, si come je t'ai desus moustré. Ces III choses nous ne *requerons* mie por ce que nous les aions en ceste vie mortele parfitement; mais nous moustrons a *nostre* pere nos desirrs qui sont ou doivent estre a ce *que* (87 r) ces III prieres soient en nous faites e accomplies en la vie pardurable. Es<sup>5)</sup> autres IV qui après viennent nous parlerons I autre langage, car nous disons *apertement* a nostre pere: Done nous, pardone nous, garde nous, delivre nous. Se ces IV prieres de lui n'aions, nous sumes mort e maubailli en cestui siecle. Car eles nous sont necessaires en ceste vie mortele.

»Panem nostrum cotidianum da nobis hodie.« Mout nous enseigne nostres bons maistres a *parler* humblement e saignement, quant il nous *aprent* a dire: »Biau pere, nostre pain cotidien nous done hui.« Ke puet li fiz mielz demander a son pere que du *pain* sans plus por le jor passer. Il ne demande nul outrage, ne vin, ne char, ne poisson;

---

<sup>1)</sup> Ayenbite unrichtig: ase þe holy angles (s. 109). — <sup>2)</sup> Das que, welches hier als vertreter des vorhergehenden se mit negation einen negativen bedingungs-satz einführt, ist von Michel ganz wörtlich und unenglisch wiedergegeben durch þet. — <sup>3)</sup> Ayenbite unrichtig: confermy al to þe heze guode (s. 109). — <sup>4)</sup> Michel hat dafür gelesen: le bon conseil, denn er übersetzt þet guode red. — <sup>5)</sup> Auch hier, wie öfter, hat Michel les anstatt es gelesen oder verstanden.

du pain sans plus requiert<sup>1)</sup>; ne mie a l'an<sup>2)</sup> ne por toute la semaine, mais sans plus au jour passer. Ore semble *que* ce soit mout petite chose ce que nous demandons; mais certes mout est grant chose. Quant on requiert I abbé le pain de s'abaie, on requiert la fraternité e la compaignie e part e droit en tous les biens de la maison<sup>3)</sup>. Ausi est ci qui *qu'a* l'otroi de cestui pain<sup>4)</sup>. Il a la fraternité e part e *compaignie* e droit en tous les bienfais<sup>5)</sup> qui sont ou ciel. C'est li pains de celui beneoit covent, li pains (v) du ciel, li pains des angles, li pains delitables, li pains de vie pardurable, car il done bone vie e garde l'alme sans morir. Dont verité dist en l'evangile: »Je sui li pains de vie qui descendi du ciel. Qui mangera de cest pain, il vivra tous jors sans morir.« Cist pains est viande adroit, car il estanche toutes les feins du monde e saoule l'omme si qu'il a assés. Ce ne fait nule autre viande. C'est li pains e la viande que tu prens ou sacrement de l'autel, que tu dois manger hastivement e gloutement, si come enseigne l'escripture, ausi *comme* fait li lecherres la bone viande, qui aucune fois engloutist le bon morsel sans maschier; c'est a dire que tu dois prendre ceste viande a grant ardeur de cuer e a *grant* desirrer; e la dois ausi come transgloutir sans maschier, c'est a dire croire en gros que c'est li vrais cors Jesu Crist e l'alme e la deité tout ensemble, sans encercher coment ce puet estre. Car dieu puet plus faire que hons ne puet entendre. Après doit on ceste viande rongier ausi come li bues l'erbe qu'il a transgloutie; c'est a dire c'on doit recorder doucement e menuement par petites parties toutes les bontés nostre seignor, e quanques. Jesu Cris souffri en terre por nous. Adonc troeve li cuers la droite savour de ceste viande e reçoit une tres grant ardour de l'amur de dieu (88 r) e I tres grant desirrer de faire assez e de souffrir por lui quanques il porroit; e tout ce fait la vertu de cest pain. Car c'est li pains qui conforte e enforce le cuer a ce qu'il soit bien fors a souffrir e faire grant chose por l'amur de dieu. Mais ce ne puet estre sans le quart don du saint esperit qui est apelés li dons de force, qui arme les chevaliers dieu e les fait corre au martire e les fait rire entre les tormens. Ore

---

1) Morris schiebt im Ayenbite ac vor bread und he vor byt ein; der grundtext zeigt, dass beides nicht gerechtfertigt ist. — 2) Im Morris'schen texte ist a yer zu trennen. — 3) Ayenbite: Huanne me bit þe broþerhede and þe uelazrede and part and riȝt ine alle þe guodes of þe house (s. 110); es sind darin also hinter huanne mehrere worte ausgefallen. Ich führe die stelle noch nach dem Midland-texte an: Whan men biddeþ an abbot þe bred of his abbay, men biddeþ hym part of his broþerhede and part and companye and riȝt in alle þe goodes of þe hous. — 4) Ayenbite falsch: þet smakeþ of þise breade (s. 110). — 5) Ayenbite hat vor in alle þe guode dedes ein nicht hingehörendes and.







nostris. En ceste peticion nous requerons nostre pere du ciel qu'il nous voelle *pardoner* nos mesfais, ausi com nous pardonons a ceus qui nous mesfont ou ont mesfait. Dont nous li disons ainsi: »Biau pere, quite nous nos dettes ausi come nous quitons a nos detteurs.« Nos dettes (v) sont nos pecchiés que nous avons acreu sor nos almes, c'est le meillor gage de l'hostel, dont li pecchierres par I seul pecchié mortel qui si tost est passés quant au delit ou quant au fait est obligiés a si grant usure qu'il n'a pooir de finer, c'est a la peine d'infer qui est sans fin. Après il en doit a dieu qu'il a corroucé si grant amende qu'il n'a pooir de paier. Car en toute sa vie se il vivoit C ans ou plus, il ne porroit mie faire souffisant penitance d'un seul pecchié mortel, se dieus voloit user de rendre justice. Et por ce te covient recorre a la cort de misericorde, e crier merci e demander pardon; car *par* le droit de la cort de justice li pecchierres seroit jugés e *condampnés* a mort pardurablement. Por ce nostres bons maistres Jesu Cris nous enseigne ci a demander pardon e quitance, quant nous prions nostre bon pere qui est dous e debonaires por doner larges e cortois que il nous pardoint nos mesfais. Mais pren toi bien garde coment tu pries: »Pardone nous nos mesfais ausi come nous pardonons a ceus qui nous ont mesfait.« Car se nous ne *par*-donons a ceus qui nous ont mesfait, dieu ne nous pardorra mie les nos mesfais si *com* il meismes nous dist en l'evangile. Dont cil (90 r) qui dist sa pater nostre e a en son cuer rancune, ou felonie, ou haine, il prie plus contre soi *que* por soi, car il prie dieu que il ne li pardoint mie, *quant* il dist: »Pardonez moi ausi come je pardone.« E por ce toutes les fois que tu dis ta pater nostre devant dieu qui voit ton cuer, tu dois *pardoner* ton mautalent e *geter* de ton cuer toute ire et toute haine e rancune. Autrement ta priere est plus contre toi que por toi. Se il te semble forte chose e grief a pardonner ton mautalent a ceus qui te heent ou qui mal te voelent ou il t'ont mesfait<sup>1)</sup>, pense que dieu pardona sa mort a ceus qui le crucifierent, por toi doner essample de *pardoner* a ceus qui t'ont mesfait, e plus encor de lor bien faire s'il ont mester de toi. Car si com il dist en l'evangile: »N'est pas grant chose ne grant deserte vers dieu de bien faire a ceus *qui* bien nous font, ne d'amer ceus qui nous *aiment*; car ce font e païen e sarrazin e autre peccheor.« Mais nous qui sumes fiz dieu par foi e *par* grace e sumes crestien nommé de Jesu Crist e

---

<sup>1)</sup> Ayenbite: huer he al misdeþ, was sinnlos, ist. Michel hat où übersetzt und statt t'ont gelesen: tout.





comme arbres en charité, si que nule temptacion ne les puisse movoir ne crouller. Por ce en ceste peticion nous demandons l'aide de dieu en nostre bataille e le don de pité; c'est une grace qui arouse le cuer e le fait dous e piteus e le fait tout raverdir, e porter assez fruit de bones oevres par dehors, e *par dedens* terre fermer ces racines en la terre des vivans; c'est ausi come li bons cimens dont l'en fait les bons murs sarrazinois que on ne puet desconfire ne a pic ne a perriere. Quant nous disons donc: »Et ne nos inducas in temptacionem«, c'est a dire: Biau dous peres, fai nos cuers fermes e estables que il ne se moevent por nule temptacion que lor viegne. Nous ne prions pas que nous ne soions tempté, car ce seroit fole priere e hontouse, (92 r) ausi com li fiz a I prodome qui seroit noviaus chevaliers lui prioit: Biau pere, je vous pri que *vus* me gardez que je ne voise jamais ne a poigneiz n'a tornoiemens. Nous volons bien estre temptés, car c'est nostre preu en mout de manieres; car nous en sumes plus humbles e plus cremetous e plus sages en toutes manieres, e plus preus e plus esprové. Car si com dist Salemons: »qui n'a esté temptés<sup>1)</sup> il ne puet riens a droit savoir«, fors ausi com l'en set la bataille de Troies par oir dire. Car il ne puet soi meismes conoistre ne soi enfermer en la force de ses anemis ne lor soutiveté, e com diex est loiaus au besoing por son ami aidier, ne de quans pecchiéz ne de quans periex il l'a sovent gardé, e por toutes ces raisons il ne saura ja a droit dieu amer ne li gracier de ses biens. Mais nous li prions qu'il nous gard nos cuers qu'il n'entrent en temptacion; c'est que ne s'i consentent. Car *quant* est de nous, nous sumes si povre e si feble que nous ne poons pas une hore de jor soustenir les assaus au diable sans l'aide nostre seignor. Et quant il nous faut, nous i entrons. Quant il nous aide, nous arestons e nous combatons e nous vaincons. Et por ce disons nous: »Biau pere (v) ne nous maine en temptacion«, ce est: ne souffrez mie *que* nous i entrons par consentement.

»Sed libera nos a malo. Amen.« Sains Augustins dist que les autres vices nous font ou les mals faire ou les biens laisser a faire. Mais tout ce k'on a fait e tous les dons k'on a conquis orguez bee a destruire e a tolir. Et por ce quant dieus a doné a home ce qu'il a requis en ce[s] VII petitions devant dites, adonc primes est il mestiers *acertes* qu'il le delivre du mauvais e de ses agaiz. Et por ce vient au darrein ceste

<sup>1)</sup> Ayenbite: Ze þet ne heþ þise uondinges (s. 117). Michel hat anstatt este gelesen ceste und temptés für ein substantiv genommen. Die form ze scheint nur an dieser stelle im Ayenbite vorzukommen. Das femininum zy findet sich s. 102.





Il deussent regarder a lor vrai essamplaire Jesu Crist, *qui* plus<sup>1)</sup> ama e honoura sa mere que onques ne fist autre home; e toutes voies quant on li dist: »Sire, vostre mere e vostre cousin vous demandent«, il respondi: »Ki est ma mere e *qui* sont mi cosin? Quique onques fait la volenté mon pere du ciel, il est mes freres e ma suer e ma mere.« Car c'est li nobles costés e li gentix parages dont vient e naist au cuer vraie gloire, ausi *comme* de l'autre vaine noblesce naist orgoil e vaine gloire.

(Fol. 144 r). Après il fu I povre home, si com on dit, qui avoit une vache e oi dire a son prestre en sarmon que dieu disoit en l'e-vangile que dieu rendoit a cent doubles quanque on donast por lui. Le prodomme du conseil sa femme dona sa vache a son prestre qui estoit riches. Le prestre la prist volentiers e l'envoia pestre avoec les autres qu'il avoit. Kant vint au soir, la vache au povre home s'en vint a son hostel chies le povre homme com ele avoit a coustume, e amena avoecques soi toutes les vaches au prestre jukes a cent. Quant le bon home vit ce, si pensa que ce estoit le mot de l'euvangile que li avoit rendu<sup>2)</sup>. E li furent ajugiees<sup>3)</sup> devant son evesque contre le prestre. Cest ensample moustre bien que misericorde est bone marchande, car ele multiplie les biens temporels.

Grundtext zu dem in Wülcker's Altenglischem lesebuch I,  
s. 112—116 abgedruckten abschnitte.

(Ayenbite s. 50—57.)

Le VII. chief de la beste<sup>4)</sup>.

(Fol. 43 v). Li setimes chief de la beste male si est li pecchiés de la bouche. Et por ce que la bouche a II offices, dont l'un appartient au goust come a boivre e menger, l'autre si est en parler, por

<sup>1)</sup> Ayenbite unrichtig mest. — <sup>2)</sup> Diese letzten worte sind wohl zu verstehen: »Dass es das wort des evangeliums wäre, welches (nom.) sie, d. h. die kuh ihm zurückgegeben habe.« Michel hielt que, welche form als nominativ in unserm texte seltener vorkommt, für den accusativ und li = il; so erklärt sich seine unverständliche übersetzung: þet he hedde yyolde. — <sup>3)</sup> Ayenbite: and him weren yloked. Die falsche übersetzung von ajugiees durch yloked hat ihren grund jedenfalls wieder in einem missverständnisse. Was Michel aus dem französischen worte herausgelesen, vermag ich nicht zu vermuthen. Sonst dient loke zur übersetzung des franz. garder. — <sup>4)</sup> Eine provenzalische übersetzung der ersten hälfte dieses abschnitts ist abgedruckt bei Bartsch, Chrest. prov., 3. aufl., sp. 343 fl., und ein kleiner theil in einer ganz abweichenden redaktion nach einer Oxforder hs. bei P. Meyer, Rapp. 266 fl. (S. A.).









en l'autre siecle paine sanz mesure. Cil qui vivent selom lor joliveté, vuelent tenir lor foles compaignies; cil ne sevent ne ne puent tenir mesure. Cil qui vivent selom ypocrisie, qui sont martir au diable, ont II mesures; car li II diables<sup>1)</sup> qui l'ipocrite tormentent sont mult contraire l'un a l'autre. Li uns li dist: »Mangue assés tant que tu soies biaux e cras.« Li autres li dist: »Non feras, ains jeuneras tant que tu soies pales e mas.« Ore li covient avoir II mesures, une petite e escharse, dont il use devant la gent, e une autre bone e large, dont il use que nuls nel voit. Cil ne tient pas la droite mesure. Cil qui avarice mainent ont tele mesure comme la borse veut, qui est dame e commanderesse<sup>2)</sup> de l'ostel. Dont entre la borse e le ventre du gloton avera trop bele desputison<sup>3)</sup>. Li ventres dist: »Je voel estre plains.« Et la borse dist: »Je voel estre pleine.« Li ventres dist: »Je voel que manjues e boives e despendes.« Et la borse dist: »Non feras; je voel que tu gardes e restraignes.« Et que fera cis las chaitis qui est serf a tieus II seignors mauvais? II mesures fait par pais faisant<sup>4)</sup>: la mesure du ventre en autrui ostel bone e large, e la mesure de la borse ou sien<sup>5)</sup>, qui est doloureuse e escharse. Cil qui vivent selom fisike tienent la mesure Ypocras qui est petite e estroite; e avient sovent que cil qui par fisike vit par fisike muert. Cil qui vivent selom lor honesteté cil tienent la mesure de raison e vivent honourablement au siecle, qu'il manjuent a tens e a hore<sup>6)</sup>, e prenent a bon gré ce qu'il ont e cortoisement e liément. Cil qui vivent selom ce que lor pecchiéz requierent, tienent tele mesure comme l'en lor charge en penitance. Cil qui vivent selom l'esperit sont cil qui en l'amour de dieu mainent, a cui li sains esperis enseigne a tenir ordre e raison e mesure. Cil ont la seignorie sor le cors qui est si disciplinés<sup>7)</sup> e endoctrinés qu'il ne demande nul outrage, e fait ce que

---

1) Hs.: diablet. — 2) S. E. st. I, s. 416. — 3) Ayenbite: panne solle we betuene þe porse and þe wombe of þe glotoune habbe a uayr strif. Das solle we ist von Michel erst bei der korrektur übergeschrieben. Ursprünglich hatte er avera falsch für den infinitiv gelesen und durch habbe übersetzt. 4) S. E. st. I, s. 416. — 5) Ayenbite: of his; s. ebd. s. 417. — 6) Es ist bemerkenswerth, dass Michel bei dem engl. oure absichtlich das h abfallen liess. In der hs. stand nämlich zuerst houre, und erst nachträglich ist das h durchgestrichen. oure findet sich ebenfalls s, 19, z. 8. — 7) Ayenbite: þo þet habbeþ þe lhordssip ope þe bodyes þet is zuo ytazt. Die falsche übersetzung des franz. cil durch þo þet anstatt nur þo hat ihren grund darin, dass die vier unmittelbar vorhergehenden sätze mit cil qui beginnen, was richtig durch þo þet wiedergegeben ist. Eine zweite unrichtigkeit dieser stelle ist der plural bodyes; denn wie sich aus dem is und deþ des folgenden, sowie dem grundtexte ergibt, passt nur der singular in den zusammenhang, weshalb auch Mätzner bodye herstellt. Doch liegt hier keineswegs ein blosser schreibfehler Michel's vor. Vielmehr finden wir öfter französische substantive, die auf s endigen, aber singulare sind, durch den plural wiedergegeben,

li esperis *commande* (47 r) sanz *murmure* e sanz contredit. Ore pues tu veoir por ce que nous avons ci dit que mout d'engin a li diables por prendre a la goule la gent. Car primes il lor moustre les vins e les viandes qi sont beles e deliciouses *comme* il fist a Eve la pome. E se ce ne li vaut, il li dist: »Manjue e boi, *comme* fet cil e cil; compaignie te covient tenir; veus tu k'on se gabe de toi e q'on te tiegne por papelart?«<sup>1)</sup> Ou il li dist: »La santé de ton cors tu dois garder; qui n'a santé il n'a nient. Ne soies pas homicides de toi meismes; tu dois a ton cors la sustenance.« Ou il li dist: »Regarde les biens que tu fais ou pues faire; tu ne menjues mie por ton cors delicier, mais por dieu servir. Tu dois ta force a dieu garder, si come dist *David*.« Ces raisons sont si attaignans que li plus saige e li plus saint home sont a la fois<sup>2)</sup> deceu. La tierce branche de cest vice est trop ardaument corre a la viande come fait li chiens a la charoigne<sup>3)</sup>. E come plus grans est ceste ardour, plus est grans li pecchiés. Car ausi *comme* il n'est pas pecchié d'avoir richescs, mais de eles trop aimer, ausi n'est ce pas pecchiés de menger les bones viandes, mais de manger trop ardaument ou desordeneement. Toutes<sup>4)</sup> viandes sont bones as bons e a ceus qui par raison e par mesure en usent e les prenent o la sause de la paour nostre seignor. Car en doit touz jors avoir paour k'on ne mes-

während umgekehrt ebenso häufig französische substantive im plural, die aber kein s haben, durch singulare übersetzt sind, ohne dass sonst in dem satze irgend eine änderung vorgenommen ist, also bei einem substantiv im plural das verb im singular steht und umgekehrt. S. s. 59 anm. 1 und ebenfalls E. st. I, s. 406.

1) Ayenbite: ȝef þe wylt þet me ne scorne þe naȝt and þet me þe ne hyalde uor papelard. Dass die hs. hier scorne hat und nicht storue, wie Morris liest, wurde schon oben bemerkt (E. st. I, s. 417). Hiermit fällt auch Wülcker's konjektur storme von altfranz. estormir fort. — In dem obigen satze haben wir eine der wenigen stellen, wo Michel bewusst und gleich beim niederschreiben des englischen textes, nicht erst bei der korrektur, veränderungen vorgenommen hat. Wie er in unserm falle dazu kam, sehen wir leicht. Das veus tu, das frage ist, fasste er als bedingung (ȝef þe wylt), und nun erforderte der sinn eine negation in dem abhängigen satze, die Michel denn auch einfügte. Der verfasser des Midland-textes und Caxton haben die stelle richtig verstanden. Ersterer hat: wolt þou þat men leize þe to scorn (Fol. 16 r). Caxton: wylt thou that men mocke and scorne the (kap. 24). — 2) Ayenbite unrichtig: oþerhuyl, also verwechslung von a la fois mit quelquefois. — 3) E. st. I, s. 417 habe ich mich vergeblich bemüht, eine erklärung für das dem charoigne entsprechende hes des Ayenbite beizubringen. Jetzt sehe ich mich durch eine freundliche notiz Zupitza's in den stand gesetzt, eine solche zu geben. hes ist = es mit parasitischem h, welche einleuchtende erklärung auch Stratmann im wörterbuche unter ês gibt. Freilich scheint sich das parasitische h im Ayenbite sonst nicht zu finden. Eine unsicherheit aber im gebrauche des h zeigt sich in dem oben erwähnten oure anstatt heure, ferner in alf (alfpeny s. 193) neben half, eresye s. 69 neben heresye s. 267, cretiks s. 182 neben heretiks s. 134. Freilich kommen die romanischen wörter auch im Altfranzösischen mit und ohne h vor, und bei dem letztgenannten worte hält sich Michel mit rücksicht auf das h stets an die orthographie des grundtextes. — 4) S. E. st. I, s. 417.



gloire qi est en recorder. Après si souhaident qu'il eussent col de grue e ventre de vaiche por ce que li morsiaus lor demorast<sup>1)</sup> plus en la gorge e plus puissent devorer. Ore as tu oi les pecchiéz qui viennent de glotonie e de lecherie. E por ce que tiex pecchiéz sordent communalment en la tavernne qi est fontaine de pecchié, por ce voel je un poi touch~~er~~ des pecchiéz qui sont fait en la tavernne. La tavernne est l'escole au diable ou ses deciples s'estudient e sa propre chapele la ou l'en fait son servise e la ou il fait ses miracles teles comme il afiert au diable. Au moustier set dieus ses vertus moustrer e ses mirales faire: les avoegles enluminer, le contrait redrescer, rendre le sens as forsenez, la parole as mues, l'oie as sous. Mais li diables fait tout le contraire en la tavernne. Car quant li glous va en la tavernne, il va touz dres; quant il revient, il n'a pié qui le puisse soustenir ne porter. Quant il i va, il voit e oit e parle bien e entent; quant il revient, il a tout ce perdu comme cil qi n'a sens ne raison ne memoire. Tieus sont les miracles que li diables fait. E quex leçons i list il? Toute ordure i aprent on: glotonie, lecherie, jurer, parjurer, mentir, mesdire, renoier dieu, mesconter, bareter e trop d'autres manieres de pecchiés. La sordent les tençons, les mellees, les omicides. La aprent on a embler e a pendre (49 r). La tavernne est une fossé a larrons e forteresce<sup>2)</sup> au diable por guerroier dieu e ses sains. E cil qui tavernes soustient sont parçonier de touz les pecchiés qui sont fait en lor tavernes. Et certes se on i disoit ou faisait autant de honte a lor pere ou a lor mere, ou a lor garçons, come on i fait a lor pere du ciel, a nostre dame e as sainz de paradis, mout se courrouceroient e autre conseil i mettroient que ne font.

HAMBURG, NOVEMBER 1877.

Hermann Varnhagen.

---

<sup>1)</sup> Ayenbite: uor þet þe mosseles blefte lenger. Weder Mätzner noch Wülcker scheint bemerkt zu haben, dass der plural mosseles ein verbum im singular bei sich hat, denn der plural würde bleften lauten. Dieser fehler erklärt sich auf dieselbe weise wie an andern stellen (s. oben s. 56 f.) dadurch, dass Michel das franz. morciaus wegen des s für den plural hielt, ohne jedoch das zugehörige verbum nun auch in den plural zu setzen. — <sup>2)</sup> Das wort forteresce, das Michel s. 21, z. 21 (s. E. st. I. 397) und s. 240, z. 7 v. u. durch strengþe wiedergibt, übersetzt er hier und auch sonst durch castel.

---





## Regula beati benedicti in anglicis verbis translata.

1. a. All þat wyll sely lyue in land,  
 Als sant Benet has ordand,  
 Or wyll gyf þair deuocioun  
 Vn to þe rowle of religioun,  
 5 In þis boke þay may see sett  
 þe suthfast rewle of sant Benett,  
 Wat lere pontes þat partens þar to,  
 Nyght & day how þay soll do.  
 Monkes & als all leryd men  
 10 In latyn may it lyghtly ken,  
 And wytt þarby how þay sall wyrk  
 To sarue god and haly kyrk;  
 Bott tyll women to mak it couth,  
 þat leris no latyn in þar ȝouth,  
 15 In ingles is it ordand here,  
 So þat þay may it lyghtly lere.  
 For ilkon þat þar to er vun,  
 Er haldyn it clerly for to kun,  
 And to fulfyll it att þar myght  
 20 In word and dede both day & nyght;  
 And ryght to gar þis reule up ryse  
 þe wytty man says on þis wyse:  
 Ausculta o filia disciplina ma-  
 gistre tue.  
 Doghter, he says, tak tent & lere  
 25 þe techynge of þi maystres here,  
 b. And lat þine eris bowand be  
 To þe bydynges of þi moder fre;  
 Whylk moder es cald haly kyrk,  
 Whas wyll vs aw alway to wyrk!  
 30 þarfor þou sall fande to fulfyll  
 All þat þi modir tels þe vntyll,  
 And be bowsum to þi souerayn,  
 þan sall þu turn to god o gayn,  
 Fro wham þat þou depayrtyd es  
 35 Thurth þine awin vn bowsumnes  
 And, doghter, to my tale tak tent:  
 For godes sak we sall assent  
 All fleschly wyll for to for sak,  
 And gostly armurs vntill vs tak,  
 Thurth obediens by day and nyght 40  
 Ogans þe fend our fa to fyght.  
 Doghter, when þou dose ony dede,  
 Pray specially god þe to spede;  
 And what werk so þou sall to wend,  
 Pray hym at bryng it tyll gude end, 45  
 So þat þen he vowches saue,  
 For hys doghters here vs to haue,  
 þat we neuer wit oure wykkydnes  
 Wreth hym þat oure fader es.  
 So for to mak hym turn hys mode, 77 a-  
 To hald fro vs hys gostly gode,  
 Or vs deferyd by þat skyll  
 Fro þe blys þat he boght vs tyll;  
 And put vs vnto pyen for þi,  
 Als wykkyd saruandes er worthy, 55  
 þe whylk yf þay dyde, wele myght wend  
 To blys þat es witoutyn end.  
 And þarfor suld we vs avyse,  
 Out of our syn sone for to ryse,  
 And our hertes vn to heuyn at rayse, 60  
 Als haly wrytt on þis wyse sayse:  
 þe houre es now, if we tak kepe,  
 In whylk vs aw to ryse fro slepe;  
 þat is, we suld ryse out of syn,  
 And wyrk so þat we heuyn may wyn: 65  
 And opyn our eghen to cryst on hyght,  
 þat namyd es ailastand lyght;  
 And opyn our eris hys vose to here,  
 Als bokes vs bydes on þis manere:  
 Hodie si vocem eius audieritis, 70  
 Nolite obdurare corda uestra.

21. gar (ags. gearvian) hier: dafür Sorge tragen, sich bemühen. — 23. Ausculta o fili praecepta magistri S (die mit S bezeichneten citate weisen auf die version der Benediktinerregel hin, welche sich im ersten bande des von Schilter herausgegebenen Thesaurus Antiquitatum Teutonicarum, Ulm 1727, findet). — 27. þi, ms. þi — admonitionem pii patris (admanungu des eerhaftin fateres), ut ad eum per obedientiae laborem redeas, a quo per inobedientiae desidiam recesseras S. — 30. þou, ms. þu. — 31. þi, ms. þi (= þai). — 46. þen, ms. sen. — 56. dyde i. e. be worthy. — 62. Hora est jam nos de somno surgere S. — 70. Uebereinstimmend mit S.





- 235 And þat we may witt oure might  
Pray hym to þerfourn it right,  
And for to grant vs might & maine  
Thurgh his grace þat most may gaine,  
þat we may fle fro paines of hell,  
240 And be worthi in blis to dwell.  
Gude councel es to man & wife,  
Whils we lend in þis dedely life,  
Vn to swilk warkes for to take hede,  
þat vs to lastand life may lede;  
245 And gif vs fully att folk in fere,  
81 a. To iesu skoles his laus to lere,  
þat er þe laus of haly kirk,  
Of whilk vs aw not to be irk;  
Al if vs thynk it hard to take,  
250 We sall it suffer for godes sake;  
And if sere enmis vs assayle,  
þaire for we sall not fayntly faile,  
Bot thynk, if it be heuy & hard,  
What mede we sal haue afterward;  
255 For who to wele lifing sall win,  
Wit greuous grete þaim bus bigin;  
Bot seth a swetnes haue þai sall,  
And at þe last swetest of all;  
For who so wil godes lesons lere,  
260 May saue þair saules & hele þaim here,  
And mak thurgh meknes he wyn  
Commers in þe kingdom of heuyn.  
De iiijor condicionibus reli-  
gionis.  
In þis ilk rewle of sant Benett  
265 Er sere folk in sere plasses sett,  
To serue god in sere degre,  
Men or women, whider þai be,  
þat sum er gude, & sum not so,  
Four maners mai men fynd of þo:  
270 þe first es men here or women,  
81 b. þat þair awn kynde wyll clerly ken,  
And wilfully alway wil wirke  
Efter þe laus of haly kirke;
- And euermor be bowsum & baine  
Vn to þe sawes of þeir sufferaine, 275  
Als þai may leire in þis boke,  
Efterward who likes to loke.  
þe secund maner es ful parfite  
Als to be anger or eremete,  
Agains þe fend thurgh faith to feght. 280  
Wit dedes of penance day & night,  
Not ainly bi lereing on buke,  
Bot bi þe order þat þai tuke;  
And penance þat þai put þaime to,  
Sal mak þam myghty so to do; 285  
Anely life all if þai lede,  
Of þe deuel haue þai no drede,  
For god makes þam so mekli of mayne,  
And stalworth to stand him a gayne,  
þat al his dartes may þam not dere, 290  
Ne his faindinges may þam not fere.  
þe thrid degre es not so gude:  
Men or women of wilful mode  
þat order of religion takes  
And al obseruaunce þat syne for sakes; 295  
þat nowder will be obidient 82 a.  
Vntyl sufferayne ne til couent,  
For no thing þat men telles þam til,  
Bot lifes efter þair wordly will;  
An serues more to wordly thyng, 300  
þan vn to god of heuen kyng;  
Syngne of religion haue þai non,  
Ne takyn, bot tonsure allon;  
Vnto no hird þai wil tak kepe,  
Bot raykes forth als raueand schep; 305  
And wharto so þai turn þair mode,  
þat think þaym law and reson gude;  
And whar to þai haue no likyng,  
þat think þam es vn lefful thyng.  
Be no rewle wil þay be arrest, 310  
Bot lifes als ane vnskilful best.  
þe forit degre zit es þair als  
Of sum þat er in order fals;

256. greuous, ms. greuus mit erhöhtem u über dem zweiten u. — 257. Ms. „Bot seth in a swetnes haue þai sall. — 261. he wyn, ms. heueyn. — 263. Hier beginnt der eigentliche text der regel, den S. einleitet mit der überschrift: Cap. I. De generibus Monachorum. Auch hier vier genera: Primum [genus] Coenobitarum, hoc est monasteriale militans sub regula, vel Abbate. — 278. Deinde secundum genus est Anachoritarum, id est Heremitarum S. — 292. Tertium vero Monachorum peterrimum genus est Sarabaitarum etc. S. — 295. syne ist adverbium. — 312. Quartum vero genus est monachorum quod nominatur gyrovagum S.

þat light leues al heuy thing,  
 115 And folous euer þair flessch likyng,  
 þai raik bout in sere contresse,  
 For þai þair likyng wil not lese.  
 In non abbay wil þai dwell,  
 2 b. Bot wendes a bout fro cel to cel,  
 320 And tels lesynges here & þair,  
 To gar men mak þam mery fare.  
 þai lede þair lif in lechori,  
 And in dronkynnes & in clotony;  
 þair lifyng es ay war and were,  
 325 þair for of þam I spec no fare,  
 Bot to þe first I wend o gayn,  
 For to perfourn our processe playn,  
 To tel what pontes falles þam vnto,  
 And als what dedes þam aw to do,  
 330 þat for godes sake here sett  
 Vnder þe band of sant Benett,  
 Whare prioures es principall,  
 And what pontes þer to suld fall,  
 In þis begynnyng sal be kend;  
 335 God help þat it myght haue gude end.  
*Ulterius de priorissa et eius con-*  
*dicionibus*  
 A priores ow for to be  
 Principall in gude degre,  
 Both in þe abba & with oute,  
 340 Whar so sche ganges or rides o boute;  
 And to be honored euer hir aw,  
 Bot in her self sche sal be law,  
 1 a. Pryde in hert for to haue none,  
 Bot loue god euer of al his lone;  
 45 And wirchip him [in] werld al wais,  
 Als þe apostel plainly sais  
 Vn to all folk, who so it be,  
 þat takes swilk staite of dignite:  
*Accepistis spiritum adepcionis.*  
 50 He sais 3e take þe gaste of mede,  
 þat lele folk vnto lif suld lede;  
 In þe whilk gaste we call & cry  
 Vnto our lord god al myghty;  
 And fader abbot, þus we say,  
 155 Bi 3er wordes vnderstand we may,

þat soueranse aw no thing to do,  
 Bot anely als crist kens þam to;  
 Ne no thyng suld þai tech ne lere,  
 Ne no thyng bid by þaire power,  
 Bot þat myght turn in feld & towne 360  
 þair sogetes to saluacioune.  
 Techyng sal be to þam, it beres,  
 Als gastly sede sawn in þair eres;  
 And to teching þai sal be bayne,  
 Als gude soietes to þair souerane; 365  
 For wele wit sche & so wit þai,  
 þat in dome on þe dredful day 83 b.  
 Sal reknyng by how sche þam leres,  
 And als who wele hir lessons heres;  
 And both þan sal þai haue þair mede 370  
 Ester þair lif þat þai here lede.  
 A priores may knaw wele þan,  
 Sche beres þe charch of a hirdman;  
 And als a graue bihoues hir be,  
 þat cure hase tain to kepe hir fe. 375  
 And hir awn sawle wele may sche saue,  
 Al if hir schepe vnryght wyl raue,  
 If sche gude techyng tell þam to,  
 And chastes als hir aw to do  
 Ester þe rewle þat crist hase kend, 380  
 And þai wil not þair mys amend,  
 Bott reklusly hir rede refuse,  
 To crist þan may scho hir excuse  
 In dome a pon þe dredful day,  
 And with þe prophet þusgate say: 385  
*Iusticiam tuam non abscondi in*  
*corde meo*  
*Veritatem tuam & salutare tuum*  
*dixi*  
 þus for hir werk scho may haue mede,  
 And þai dampned for þair mysdede.  
 Also we se 3it, to þe same 84 a.  
 Of priores who takes þe name,  
 In dede and saw her bus assent  
 To fulfil it to duple intent;  
 þat es, scho sal in wark fulfyll  
 Al þat scho sal tech oþer vntill, 395  
 So þat al hir doghters dere,

314. light, ms. lighth. — 316. raik ist das ags. »racian« hier in der be-  
 deutung »umherschweifen«. — 332. prioures, ms. priours. — 336. Cap. II.  
*Qualis debeat esse Abbas S.* — 386. non fehlt im ms., S. wie vorstehend. —  
 390. *Ergo cum aliquis suscepit nomen Abbatis, duplici debet doctrina suis preesse*  
*discipulis S.*









- And hali lessones here & rede;  
 And for our mysdedes don be for  
 Suld we mourn both eyn & morn;  
 In prayers to god we [suld] vs schriue,  
 650 And mak amendes so in our life;  
 9b. We sal hate to wrik our awn will,  
 Or our flesch zernyng to fulfill;  
 And on al wise we sal be bayn  
 Vn to þe saws of our souerayn,  
 655 þat we aw our obedience to;  
 And also, if we se hir do  
 Operwise or wer als god for bede,  
 þan scho teches vs to do in dede,  
 þan sal we ordand our wirkyng  
 660 Als crist vs teches in al thing:  
*Secundum opera eorum nolite  
 facere.*  
 He sais: þus workes efter þer saw,  
 And to þair dedes luke ze not draw;  
 þat es to say, if þai wrik wrang,  
 665 And tech zou grathly for to gang.  
 We sal not couet in our mode  
 Wit folc for to be haldyn gude;  
 Godes bidynges we sal fulfill  
 Airly & laite, and loud & still,  
 670 And luf clennes and chastite,  
 And frendly vnto al folk be.  
 Fast suld we fle al vayn louyng,  
 And mak no strif wit old ne zing;  
 To old folk suld we do honour,  
 675 And febil we sal sucoure;  
 9a. For our enmes sal we pray,  
 Til a recorde be redy ay;  
 And seker help ay sal we haue,  
 Of godes mercy our saules to saue.  
 680 þer er þe pontes of parfite lifyng,  
 þat nedful er to old & zing;  
 For if we wil þam gladly do,  
 Ful fair reward fals vs vnto;  
 þat es in endles blis to dwell,
- Als crist sais þus in his godspel: 685  
*Oculus non vidit nec aures au-  
 diunt.*  
 None eghen mai se, ne eris here,  
 Ne hertes thynk þe blisses clere  
 Whilk god ordand to þer bi houe,  
 þat yn þair liues hym lely luf. 690  
 þar for es gude þat we tak hede  
 Hym for to luf & als to drede,  
 þat vn to slik blis may vs bryng.  
 Vn to þat lord be euer loueyng!  
*De obediencia ad deum.* 695  
 Now wil I tel, who wil tak tent,  
 How we sal be obedient,  
 To honour god wit ilka lym,  
 And luf no thynk better þan hym.  
 God suld we luf for thynges thre, 90b.  
 Namely al þat hase dignite:  
 And in haly kirk to sing & rede,  
 For he til vs merkes slik mede,  
 And for drede of þe payns of hell,  
 And for zernyng in blis to dwell. 705  
 For merit of þes thynges thre  
 Suld we euermor bocksum be,  
 And hertli faunde for to fulfil  
 All þat oure souerayn telles vs till;  
 þan wil god of our wark be paide, 710  
 And þan vntil vs salbe saide,  
 Als crist sais in þe sauter buke  
 Thurgh þe prophet, who likes to luke:  
 Als sone als euer he heres my will,  
 Bowes he baynly me vntill. 715  
 þus may be saide be old & z yng,  
 þat baynly bowes to godes bedyng;  
 And also zit our lord iesus  
 Vntil his techers . tels þus:  
 Who so heres zou, he heres me, 720  
 þan be þer sawes wele may we se:  
 þai þat er to þer souerayn bayne,  
 To god he dose þe same o gayne;

646. Os suum a malo, vel pravo eloquio custodire, S. — 649. And prayers to god we vs schriue, ms. Ich vermuthe, das »And« der folgenden zeile hat das »And« im eingange dieses verses veranlasst. — 661. Quae dicunt facite, quae autem faciunt facere nolite, S. — 676. Cum discordante ante solis occasum in pacem redire, S. — 686. Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis asscendit, quae praeparavit Deus his qui diligunt eum, S. — 695. De Obedientia, S. — 701—706. Der text ist wahrscheinlich zum theil korrumpirt. S. liest: propter servitium sanctum, quod professi sunt, seu propter metum gehennae, vel gloriam vitae aeternae.







- Or greuous til þam for to do,  
 zet sal þai sone assent þer to,  
 And do it wele wit al our mayn,  
 965 Wit outyn ony grochin o gayne;  
 And irk not þan or it be done,  
 Als hali writ wil tech ful son:  
 Qui perseuerauerit usque in  
 finem.  
 He þat lastes vntil þe end,  
 970 Sal be safe & vnto blis wende.  
 95 a. And also haly writ sais þus  
 Ane oþer claus comford vs:  
 þi hert, he sais, sal comford take  
 To be souerand for godes sake.  
 975 In oþer places he proues alway,  
 How souerand men to god suld say:  
 Propter te mortificamur tota die.  
 Lord, we suffer here wit sere payn,  
 Al þe day for þi sake we be slayn.  
 980 þat mens, we suffer payn mekely,  
 Als lams þat er lede for to dy;  
 And we er not ouercumen þer in,  
 For mede we hope þerby to wyn;  
 Bot al we suffer it for iesus;  
 985 And for his sake þat so lufyd vs  
 þat wit his awn wil & his rede  
 For our sake wold suffer dede,  
 To do saue vs thurth his grace.  
 And also in ane oþer place  
 990 May meke men say on þis manere:  
 Lord, þou hase asaide vs here  
 Wit angers a gayns our desire,  
 Als siluer es asaide wit fire;  
 95 b. þou hase vs vnto þe snare,  
 995 And made vs to haue angers þair,  
 For to assay vs in swilk thing,  
 If we be meke to his bidyng;  
 And also for to schew þat we  
 Suld to a souerayn bowsum be,  
 1000 And wirk efter þer wil alway,
- Vnto our lord þus may he say:  
 Lord, o bouen [vs] set hase þou  
 Souerayns to wham vs bus bow;  
 þus for god sake we suld be bown  
 To suffer sere persecucioun, 1005  
 What so men wil vntil vs do,  
 Als þe gospel techis vs to:  
 Who so betes vs on a scheke,  
 To bede oþer we suld be meke;  
 And wrang of vs who wil oght haue, 1010  
 To bede þam mor þan þai wold craue;  
 þan es our mekenes mykil at prase,  
 Als sant paule þe appostil sais:  
 It be houes folk of religioun  
 Suffer tenes & tribulacioun, 1015  
 And honor þam þat dose þam scath,  
 Whider þai be wele þaide er wrath;  
 And þer meret it may not eke, 96 a.  
 Bot if þai in þer hertes be meke,  
 To suffer wilfully alwais 1020  
 What so men to þam dose or sais;  
 And be not greuyd wit word ne dede,  
 Swilk mekenes makes vs mykil mede.  
 V gradus.  
 The fift degre es to be swift  
 Eftir our sin to seke to schrift, 1025  
 And trewly tel wit outyn trayne  
 Al our lif, & nothing layne;  
 Als haly writ on þis wise sais:  
 Vnto god sal I schew my wais,  
 And al my sines wit mayn & mode 1030  
 Sal I schew to god so gude;  
 For his mercy may mend & pas  
 All wikkidnes þut in world euer was.  
 And þai þat þus þer sines wil bete  
 þus may þai sai wit þe prophete: 1035  
 Lord, all þe sines þat er myn awne,  
 Vnto þe haue I made þam knawn;  
 And all onright þat euer y dide,  
 Lord, vnto þe I haue not hide;

968. Uebereinstimmend mit S. — 972. claus? — Confortetur cor tuum, et sustine Dominum, S. — 977. Propter te morte adficimur tota die, S. — 979. Die handschrift liest: Al þe day for þi sake for wbe slayn. — 984. iesus, ms. wie in v. 128. — 989. place, sollte »claus«, v. 972, nicht eine verwandte bedeutung haben? — 990. Probasti nos, Deus, igne nos examinasti, sicut examinatur argentum; Induxisti nos in laqueum, posuisti tribulationes in dorso nostro, S. — 1002. o bouen vs, ms. nur o bouen; super capita nostra, S. — 1003. bow, ms. bew.





- 1181 þat þow þat salmen & ilka verse,  
 þat þu þu 1181 I will reherce,  
 1182 þat þu al do wirchep alway,  
 When þat to god sal sing or say:  
 Vltique credimus diuinam esse  
 praesentiam.
- 1183 We know & wele we vnderstand,  
 þat our lord god al weldand  
 In ilka place es redi þow  
 To here our prayer & orisoun;  
 And euyl & gude al heres he,  
 1184 Kiche & pouer in ilk degre;  
 And must we know he be present  
 In haly kirk bi þis entent  
 þat his seruantes must euynli  
 1185 Serue him þat al es worthy.  
 1186 þat we note þat he es þer.  
 Our mind on him suld be þe mayr  
 To serue him distfully alway.  
 Als þe prophete is techen & sais  
 1187 Seruite domino cum timore.  
 1188 He sais, þus serues þu god in drede.  
 Hopand of him to haue þu mede:  
 And wisely sais he, we suld sing  
 1189 Þus to goddes leoueryng.  
 In ayn oþer plase sais he,  
 1190 þat angel sal our synging se:  
 In conspectu angelorum psallam  
 tibi.  
 On þis maner til vs he teles  
 And sais: lord, in sight of angels  
 1191 Sal we syng to þi wirchep.  
 1192 þan aȝt vs þu to tak gude kepe.  
 þat our prayer & orisoun  
 He done wit gude deuocioun.  
 So þat our hert & mouth aȝel.  
 þan es it likand til our lord:  
 1193 And vnto his angels also  
 Sen we may se al þat we do
- And þat we say bi day or nyght,  
 Als es set befor þare sight.  
 Bi gude ensaumpel may we se,  
 How bayn & bowsum we wold be 1220  
 Vn to a lord her whar we lif,  
 þat ony gude myght til vs gif;  
 We wold hym loute es not at layn,  
 And til his bidyng be ful bayn.  
 Wit al wirchep þat we may weld 1225  
 þan of mor force in town & feld  
 Wirchep suld we til him bede,  
 þat in heuyn sal merk vs our mede;  
 Wit sorow of syn we suld him seke,  
 And wirchep wit wordes meke; 1230  
 For haly writ lely vs leres,  
 þat law hertes lightly he heres.  
 Our prayers suld be ordand euyn  
 Schort & clen to god of heuyn; 100b.  
 But if deuocioun cum emang, 1235  
 And likyng forto hald þam lang,  
 For haly writ þus leli leres:  
 Heuyn es thirld wit schort prayers,  
 þat es to say if þat þai be  
 Mellid wit no kyns vanite. 1240  
 But vnto godes wirchep alway;  
 God grant vs grace so for to pray!  
 All samyn onyghtes lig þai sall.  
 If a þows wil herber þam all;  
 And ilken serly in a bede. 1245  
 And ilken in a kirtil ciede.  
 And girdid o þow on alwise  
 þat þai may be redy to rise;  
 And if þar be gret company,  
 þat al may be in a þows ly. 1250  
 In sere bedes als I said here,  
 þan ald wunna & wise of lare  
 May haue þung nances þat þai lere  
 To lig in a bed þat inferre.  
 In the þows whar lig o nyght 1255

diebus qualiter agantur; Cap. XIV. In Natalibus Sanctorum qualiter agantur Vigiliae; Cap. XV. Alleluia quibus temporibus dicatur; Cap. XVI. Qualiter divina opera per diem agantur; Cap. XVII. Quasi(?) psalmi per eandem horas dicendi sunt. Cap. XVIII. Quo ordine ipsi Psalmi dicendi.

V. 1184 entspricht dem anfang von Cap. XIX. De Disceptina psallendi. — Vltique credimus diuinam esse praesentiam. S. 1180. Seruite Domino in timore. S. 1200. So S. ms. 1 mit einem abkürzungszeichen statt vnto. — 1242. Es folgt im lat. Texte Cap. XXI. De Devanis Monasteriis, welches in unserem texte ubergangen ist. Cap. XXII. Quomodo dormiant Monachi. S.



- Candel or laumpe sal euer be lyght;  
 And knives to bed þai sal non bere  
 For ded þat þai myght do þam dere.
- 101 a. When tyme es ordand on alwise,  
 1260 Wit outyn tareyng luk þai rise,  
 And hast þam hertly forto cum  
 Vnto godes serues al & sum;  
 And þis es þe encheson why  
 þat þai sal al in a hows ly:
- 1265 Be cans no idilnes sal vse,  
 Ne fro godes serues þam excuse;  
 And if þar ony vnbowsum bene,  
 Or prowde in hert os sum er sene,  
 þat to þar rewle ne þer souerayn
- 1270 Wil not bow, bot gruch o gayn:  
 Twise preuely þai salbe blamyd,  
 And bot þai sese, opynly schamyd;  
 And if ane wil not mend her so,  
 Opyn reprofes falis hir vnto "
- 1275 Omang þe couent euer ilkane;  
 And if sche zit be ouer tayn  
 And sche ken þe perils of cursing,  
 Sche salbe cursid for þat same þing;  
 And if sche wil not mend hir mynd,
- 1280 þan bodely sche salbe pynd,  
 And in hert penance sal sche lende
- 121 b. Vntill sche wil hir mys amend.  
 Modus castigationis.  
 Noman suld curs mor ne lese
- 1285 Bot for thyng þat ful greuouse es,  
 And so sal penance mor & myn  
 Be gyfyn & getyn efter þe sin;  
 Als light penance for litil thing,  
 And for gret greuouse chastyng.
- 1290 Als if a . non . be nyght or day  
 fforget þat sche suld sing or say,  
 Or ony werk þat sche suld wirk
- In couent or yn . hali . kirk,  
 Sche . salbe suspend fro þe mete  
 Al tyme þat hir felows sal . ete; 1295  
 Allayn at mete syne sal sche sit,  
 þat oper may hir trispas wit;  
 Sum seruyse salbe fro her let  
 Mor þan for oper on raw,  
 þat sche may to hir trispase knaw. 1300  
 Mor greuouse syns if on wil wirk,  
 Sche salbe suspend fro þe kirk,  
 ffro mete . & for al company,  
 þat sche myght oght be cumfort bi;  
 Allone by hir self sal sche do 102 a.  
 That wark so sche es put vnto,  
 So for to punych hir body,  
 As þe appostil speks þerbi:  
 Swilk men, he sais, sal trauel fast,  
 Wit grete fullyng þer flesch to wast, 1310  
 So þat þer saules may safly cum  
 Bi for god on þe day of dom.
- Ut non communicent cum  
 excommunicatis.
- None or nouese mor er lese  
 Comyn wit þam þat cursed es,  
 Or cum vntyl hir, whar sche dwels, 1315  
 To ete or speke or do oght els:  
 þe same þayn sal þai vnderly "  
 þat sche suffers for hir foly,  
 Vntil þai haue þat mys amend;  
 Bot if þar souerayn haf þam send, 1320  
 þan may þai baldly speke & do  
 Als far os þai haf leue vnto.  
 De pertinentibus ad custodem.  
 Ane abbot or a priorese  
 þat so ouer order kepers es, 1325  
 Aw besily forto be gyn  
 To hele þam þat er hurt wit syn,

1257. cultellos suos ad latus suum non habeant dum dormiunt; ne forte per somnum vulneret dormientem, S. — 1284—1323. Der inhalt dieser verse zerfällt im lat. texte in vier kapitel: Cap. XXIII. De excommunicatione Culparum. Cap. XXIV. Qualis debet esse modus excommunicationis. Cap. XXV. De grauioribus culpis. Cap. XXVI. De his qui sine iussione junguntur excommunicatis. — 1298 u. 99. Die stelle ist zweifellos korrumpirt, zumal die reimzeile zu v. 1298 ganz fehlt. Der lat. text bietet keinen halt. — 1310. fullyng zu mlat. »fullare«, neuengl. »to full«. — 1313. Vor »None« ist vermuthlich »if« ausgelassen. Ich habe den text an dieser stelle nicht geändert, da späterhin zu einer kritischen beleuchtung des textes hoffentlich das material geboten sein wird. — 1323. Dafür S: Qualiter debeat Abbas sollicitus esse circa excommunicatos.





























Super omnia bona sua constituet  
eum.

He þat in life es funden lele

- 1390 In word & wark alway to wele,  
Hym wil þe lord wit outyn lete  
Ouer al his gudes assingnes & sett,  
And haly put in til his hand  
14 b. Both corn & katel, hows & land;  
1395 And charich hym wil he for no new,  
Be reson þat he findes him trew;  
And efterward for his gude dede  
þe lord wil larchly gif him mede.  
So sal al þo haue, wele we knaw,  
1400 þat trewly dos euer os þam aw.  
Si impossibilia iniungentur.  
A Piores, als I sayd air,  
Aw to be mesured euermair  
To bind non als bot þai may bere,  
1405 And efter þer warkes worthi ere,  
And bid non do by nyght & day  
Vn mesurely mor þan þai may;  
And if scho put any vntil  
Mor wark þen þai may fulfil,  
1410 Til hir bedynges þai sal be bayn,  
And noþer gruch ne spek ogayn;  
Bot forther if þai se in sight  
þat þe trauel passes þer myght,  
Vn to hir sal þai pray mekely  
1415 fforto relese þam sum party,  
Telland to hir al þer encheson;  
And if scho wil not her þer reson  
15 a. 3it sall þai not þam self it slake,  
Bot suffer it for godes sake,  
1420 Thinkand on þair mikil mede,  
þan sal god strength in þer dede.  
And on al wise þai sal take tent  
þat no þing be don in couent,  
In word ne wark ne nokins wise,  
1425 Wharof outward myght sclaunder rise.

Vt nulla aliam cedat vel offen-  
dat.

- Tham aw to tent vnto þis þing  
þat non of þam sal oþer dyng,  
Ne none herdy oder to greue,  
Bot as þe Piores gifes leue 2430  
And power oþer to chasty,  
þat funden er in ony foly;  
And þai þat opinly er blamyd,  
Al opinly þai sal be shamyd,  
So þat oþer may wernyd be 2435  
ffro al slik folis forto fle.  
þe nouece þat þis rewle sal lere,  
Vntil þai be past xv zere,  
Sal be in keping of mastres,  
To chasty þam when worthi es, 2440  
Als it falles þe trispas to;  
And oþer wise if þat scho do, 125 b.  
Scho sal be punyst for þat dede,  
ffor it es writyn, os men may rede:  
Until a noþer þou sal not do, 2445  
Bot os þou wold wor don þe to.  
On þe sam wise sall ilk souerayn  
Do os þai wil take o gayn.  
De exeuntibus et redeuntibus.  
A sister when scho sal oute wende 2450  
To fadir or modir or oþer frend,  
þan sal scho tak wit gude entent  
Hir leue of all þe hale couent,  
Besekand þam for hir to pray,  
þat god hir wise in all her way; 2455  
And al þe couent small & grete  
Aw no day forto for gete,  
Bot ilkay day to mak þer bone,  
When seruys of þe day es done,  
ffor þer sister þat er not þair, 2460  
þat god enforce þam in þer fair;  
And when on so hase bene to play,  
When scho cummes home al þe first day,

2388. Uebereinstimmend mit S. — 2395. h e, ms. I. — 2400. In S folgen: Cap. LXV. De Praeposito. Cap. LXVI. De ostiariis Monasterii. Cap. LXVII. De Fratribus in viam directis. — 2401. Cap. LXVIII. Si Fratri impossibilia iniunguntur. S. — 2421. Der text, dessen kopie uns die handschrift bietet, wird gelesen haben: þan sal god strengthen þer dede. — 2425. Im lat. texte folgt: Cap. LXIX. Ut in monasterio non praesumat alter alterutrum defendere. — 2426. Cap. LXX. Ut non praesumat passim alium quisquam caedere aut excommunicare. S. — 2430. as, ms. at. — 2449. Der inhalt dieses abschnittes entspricht Cap. LXVII im lat. texte, vgl. bemerk. zu. v. 2400.













widersprüche finden sich in den Canterbury Tales häufig und zeugen nur davon, dass das ganze eben unvollendet geblieben ist.

In der gewöhnlichen reihenfolge der erzählungen folgt the Tale of Gamelyn hinter der erzählung des kochs. Der übergang zu Gamelyn ist nach den verschiedenen handschriften verschieden. Das Corpus-ms. beginnt mit: Incipit ffabula. Das Landsdowne-m. hat als übergang:

Fye ther-one it is so foule I wil nowe telle no forthere  
 For schame of the harlotrie that seweth after  
 A velany it were thare-of more to spell  
 Bot of a knyghte and his sonnes My tale I will forthe tell.  
 Petworth-ms. hat:

But here-of I will pas as nowe  
 And of yonge Gamelyn I will telle you.  
 Royal- und Sloane-ms. haben übereinstimmend:  
 But here of I wil passe as now  
 And of yong Gamelyn I will telle you.  
 (Tale)

The tale of yong Gamelyn.

Das Harleian-ms. hat:

Here endeth o tale of the Cooke and  
 her folowyth a nother tale of the same cooke.

Die erzählung wird also von den interpolatoren mit einer art entschuldigung versehen, dass sie überhaupt aufgenommen wurde, was Chaucer gewiss nicht eingefallen wäre.

Am schlusse steht im Royal-ms. keine bemerkung; Harleian-ms. hat: here endith the Cokis tale; Sloane-ms.: Here endith the tale of the Coke; Corpus-ms.: Amen pour charite; Petworth-ms.: here endeth the tale of the Coke; Landsdowne-ms.: Explicit fabula Coci.

Was die zahl der verse betrifft, so hat die erzählung in den meisten ausgaben deren 899. Die handschriften zeigen 902 verse. (In keiner ist übrigens die volle anzahl verse enthalten, jede besitzt lücken, oder vielmehr auslassungen von versen, die wieder aus den andern manuscripten ergänzt werden können.) Es fehlen in den ausgaben vers 563: And let the wicket stond ful stille — wodurch erst der reim auf wille im folgenden verse ergänzt wird, und ausserdem vers 601 und 602:

Adam saide Gamelyn, what ben now thi redes  
 Here cometh the sherreue and wil han oure hedes.

Die verse sind paarweise gereimt, aber ausserordentlich un-









Die reime spielen eine so wichtige rolle bei der besprechung dieses gedichtes, dass ich mich der mühe unterzogen habe, sie genau zusammenzustellen und lasse ich deren verzeichniss nach den vokalen geordnet hier folgen:

## A.

place }  
 grace } 267.  
 made }  
 glade } 469, 689, 699.  
 staf }  
 gaf } 499, 591.  
 brak } 245, wrak } 303, slak } 711, spak } 851.  
 crak } 245, brak } 303, brak } 711, brak } 851.  
 wake }  
 take } 549.  
 alle } 15, bifalle } 685, 737, al } 121, stalle } 179, falle } 485,  
 falle } 15, alle } 685, 737, wal } 121, alle } 179, halle } 485,  
 halle } 475, 611. halle } 77, 185, 387, 717, 811, 813, 835.  
 withalle } 475, 611. alle } 77, 185, 387, 717, 811, 813, 835.  
 hals }  
 fals } 391, 407.  
 name } 3, schame } 767, schame } 99, 661, game } 441.  
 game } 3, blame } 767, name } 99, 661, blame } 441.  
 ram } 281, nam } 215, 733.  
 cam } 281, cam } 215, 733.  
 wan } 5, man } 843.  
 bigan } 5, bigan } 843.  
 thare }  
 yare } 89, 793.  
 armes }  
 harmes } 143, 523, 653.  
 fare } 199, 615, fare } 271, care } 275.  
 care } 199, 615, ware } 271, ware } 275.  
 barst }  
 arst } 537.  
 was } 13, was } 195.  
 purchas } 13, gras } 195.  
 fast } 127, 287, 383, 525, 809, agast } 7, fast } 437, last } 725.  
 agast } 127, 287, 383, 525, 809, last } 7, cast } 437, fast } 725.  
 masse }  
 passe } 515, 595.  
 gate } 191, yate } 293, gate } 575.  
 thate } 191, therate } 293, skape } 575.  
 sat }  
 that } 799.

grave }  
knavel } 69.

## Ay.

lay } 11, 21, 65,    lay } 25, 33,    day } 331,    nay } 337, 433, 443,  
day }                    nay }                    way }                    day }  
    delay } 791.  
    day }  
play } 307,    away } 555,    way } 609.  
away }                    say }                    ay }  
swaynes }  
waynes } 527.

## Au, Aw.

deliveraunce } 745,    unsawe } 83.  
chaunce }                    i-drawe }  
awe } 543,    outlawe } 637, 669, 695.  
lawe }                    schawe }

## E, Ee.

me } 35, 467,    the } 379, 413, 447, 747, 833,    the } 577,    me } 643, 743, 751.  
thre }                    me }                    se }                    be }  
be } 569,    the } 131,    thre } 593,    fle } 901, 299, 519,    be } 233,  
thre }                    fle }                    fle }                    be }                    the }  
    249, 367, 435, 719,    the } 363, 399.  
    the }  
charite } 451,    charite } 513,    lewte } 657.  
be }                    me }                    be }  
leedes } 61,    leede } 71,    leede } 895,    wede } 103,    steede } 209,  
steedes }                    feede }                    meede }                    leede }                    speede }  
    213,    stede } 425, 857.  
    dede }  
neede } 96,    reed } 429, 601, 759, 819,    reed } 531.  
heede }                    heed }                    breed }  
bred }  
bed } 359.  
rekke } 881,    steke } 329,    anreke } 723, 823,    cheeke } 479.  
nekke }                    speke }                    speke }                    eeke }  
hele } 41,    deel } 635.  
dele }                    meel }  
wel }  
fel } 75, 255, 305,    felle } 151.  
    pestelle }  
dwelle } 325,    telle } 371,    telle } 691.  
welle }                    welle }                    dwelle }  
elde }  
yelde } 649,    biheeld } 787.  
    feeld }

myselve } 651.  
 twelve }  
 yeme } 825.  
 deme }  
 ende } 339, heende } 755, beende } 837, went } 589, went } 703.  
 wende } 339, wende } 755, heende } 837, hent } 589, schent } 703.  
 men } 587.  
 den }  
 bendes } 457.  
 lendes }  
 lepe } 123.  
 hepe }  
 yerde } 81, 295.  
 berde }  
 ner } 135, Rycher } 137, Rycher } 175, Rycher } 357, seleer } 351,  
 bokeler } 135, ner } 137, courser } 175, yer } 357, ner } 351,  
 spencer } 403, dyner } 645, Rycher } 619.  
 yer } 403, spenser } 645, spencer } 619.  
 heere } 229, there } 251, feere } 625, 862, feere } 667, sweere } 273,  
 were } 229, were } 251, were } 625, 862, there } 667, deere } 273,  
 cheere } 319, feere } 517, frere } 529, 775, frere } 533.  
 heere } 319, heere } 517, heere } 529, 775, chere } 533.  
 serk } 259, werche } 507, werk } 827.  
 werk } 259, cherche } 507, clerk } 827.  
 bere } 621.  
 tere }  
 rees } 101, 547.  
 pees }  
 prest } 237, 829, reste } 679, rest } 841, 861, 871, feste } 327,  
 best } 237, 829, beste } 679, quest } 841, 861, 871, cheste } 327,  
 feste } 459.  
 meste }  
 neest } 891.  
 forest }  
 hete } 117, gete } 665.  
 bete } 117, mete } 665.  
 skeet } 187, feet } 377, 417, biheet } 789, sete } 855.  
 feet } 187, biheet } 377, 417, seet } 789, feet } 855.  
 mette } 511, sette } 705, sette } 805.  
 dette } 511, grette } 705, spette } 805.  
 byreeved } 85, 97, greeve } 313.  
 byleved } 85, 97, leve } 313.

## Ei, Ey.

eyghe } 129, 253, heir } 897.  
 pleyghe } 129, 253, feyr } 897.

## EW.

knew } 535, rewe }  
 threw } schrewe } 867.

## I, Y.

ny }  
 sly } 559.

ryde } 177, 181. wyde }  
 beside } ryde } 311.

wyf } lyf }  
 lyf } stryf } 757.

stille } 23, 49, 55, 67, 563, 571, 655, 769, stille }  
 wille } ylle } 617.

gyle } 369, 561, 579, myle }  
 while } while } 545.

gilt }  
 pilt } 893.

Martyn } 53, Martyn } 225, Gamelyn } 113, 375, 539, 873,  
 myn } Gamelyn } myn }

Gamelyn } 315, 607, fin } 551, 681, fyn } 427, in }  
 wyn } Gamelyn } wyn } pyn } 291,

chyn } 297, chyn } 567, in }  
 pyn } in } Gamelyn } 461.

fynde }  
 lynde } 675, 701.

thyne }  
 myne } 241.

ying } 105, 887, lesyng } 659, tydyng } 687, taryyng } 693, fondyng } 147,  
 kyng } kyng } kyng } kyng } ying }

wrastlyng } 171, 183, 279, kyng } 193, ryng }  
 ryng } wrastlyng } mornyng } 283,

syng }  
 wryng } 197.

atwynne } 317, synne } 449, bylynne } 557.  
 thrynnne } bygynne } inne }

sire } 221, sire } 697, schire } 715, spire } 503.  
 hire } ire } sire } fire }

amys } 37, amys } 603, iwys } 411, wiys } 155, rys } 771, 803.  
 is } this } is } this } prys }

justise } 845, justise } 869, 889.  
 arise } assise }

wiste }  
 kiste } 167.

sitte } 749, 765, wyt }  
 witte } bet } 111.

blyve } 19, fyve } 57, lyve } 157, thryve } 227, 487, blyve } 585,  
 lyve }  
   ryve } 783.  
   thryve }

## Ight.

aright } 1, 29, dight } 87, 343, 627, 641, 847, knightes } 17,  
 knight }  
   knight } 729, wight } 107, adight } 731, might } 217, rightes }  
   dight }  
   aright } 421, almight } 631, upright } 389,  
   night }  
   sight }

## Ie, Ye.

hye } 333, hye } 879.  
 ye }  
 baillye } 709, vilonye } 721.  
 crie }  
 mangerye } 345, 463, trecherie } 883.  
 trecherie }  
   folye }

## O, Oo.

two } 45, go } 109, 223, wo } 335, so } 821, so } 431, tho } 735,  
 go }  
   therto } 173, 673, 797, 815.  
   do }  
 bystrood } 189, stood } 385, 471, stood } 505, 853, blood } 491, 521, 663,  
 rood }  
   good } 597, roode } 639, 707.  
   hood }  
   goode }  
 book } 91.  
 cook }  
 olde } 79, 289, bold } 353, bolde } 553, wolde } 899.  
 bolde }  
 nom } 781, nome } 119, 583, 683, 741, 795.  
 chanoun }  
 come }  
 lond } 59, bond } 401, 409, londe } 63, stonde } 381, sonde } 419,  
 hond }  
   hondes } 439.  
   bondes }  
 anoon } 115, 243, anoon } 247, stoon } 263, 395, 423, noon } 365,  
 oon }  
   noon } 165, foon } 541, 573, 647, woon } 125, anoon } 219,  
   oon }  
   noon } 415, 453, 497, goon } 347, oon } 565, 581, schon } 235,  
   goon }

anoon } 613, 849, oones } 141, 455, bon } 489, bone } 149, 153,  
 boon } 207, 211, 269, boones } 149, 153,  
 doon }  
 schoon }  
 tonge } 169, 341, stronge } 397, 877, longe } 839, 863.  
 yonge } 169, 341, longe } 397, 877, honge } 839, 863.  
 yore } 9, 257, more } 205, 261, 265, ore } 323, hore } 817,  
 sore } 9, 257, sore } 205, 261, 265, yore } 323, sore } 817,  
 ore } 139, 159, 231, bore } 201, lore } 301, sorwe } 203, 481,  
 nomore } 139, 159, 231, lore } 201, swore } 301, borwe } 203, 481.  
 cors } 739, 779, 875.  
 wors } 739, 779, 875.  
 moot } 373, Ote } 727.  
 foot } 373, foote } 727.  
 other } 39, 483, 753, 785, 801, 859, wrothe } 73, 501, wroth } 145,  
 brother } 39, 483, 753, 785, 801, 859, bothe } 73, 501, loth } 145,  
 cloth } 493, another } 445.  
 wroth } 493, other } 445.

### Ou, Ow.

now } 93, prow } 361,  
 now } 93, now } 361,  
 flowe } 133, sowe } 161,  
 wyndowe } 133, lowe } 161,  
 bough } 633, 773.  
 ynough } 633, 773.  
 nought } 31, 51, wroughte } 309, thought } 495, nought } 623,  
 iwrought } 31, 51, broughte } 309, brought } 495, brought } 623,  
 thought } 43, 473, nought } 355, nought } 763, sought } 277,  
 nought } 43, 473, bought } 355, sought } 763, bought } 277.  
 stounde } 27, stounde } 349, founde } 393, 605, 761, 777.  
 grounde } 27, bounde } 349, bounde } 393, 605, 761, 777.  
 champioun } 239, passioun } 477, chanoun } 509.  
 adoun } 239, prisoun } 477, doun } 509.  
 croune } 671.  
 towne } 671.  
 bour } 405.  
 fraytour } 405.  
 rowte } 285, aboute } 599, aboute } 629, aboute } 807,  
 withoute } 285, route } 599, doute } 629, stoute } 807,  
 mowthe } 163, 465, routh } 677.  
 couthe } 163, 465, trouthe } 677.

### U.

curs } 321, 885, dure } 831.  
 purs } 321, 885, hure } 831.







Wie wenig dem vortragenden die worte zu gebote standen, zeigt sich auch an der häufigen wiederholung stehender redensarten, welche, abweichend von Chaucer's art, der solche ebenfalls oft in anwendung bringt, an vielen stellen recht unmotivirt angebracht erscheinen. Als beispiele dienen:

ther he lay 11, 21, 25, 33, 50, 52, 66.

Cristes cors mot he have 106, 114, 116, 818.

by Cristes ore 139, 159, 231, 332.

he bigan to goon 126, 220, 236, 498.

evil mot ye the 131, 363, 448, 720.

al so mot I the 379, 413, 577.

whil he was on lyve 19, 58, 157, 225, 228.

Nach alle dem ist klar, dass die ursprüngliche fassung des gedichtes, welches, wie ich weiter unten näher zeigen will, im 13. jahrhundert entstanden sein muss, in keiner der vorliegenden handschriften enthalten ist. Deren abweichungen von einander, sowie die lücken, welche sie enthalten, erkläre ich mir dadurch, dass ich annehme, dass die vortragenden, welche dann das gedicht niederschrieben oder diktirten in der gestalt, wie es in den verschiedenen handschriften enthalten ist, die ursprüngliche fassung desselben kannten, dass sie aber häufig das gedächtniss im stich liess und sie nun gezwungen waren zu improvisiren. Damit lässt sich auch das unregelmässige metrum entschuldigen. Ich will jedoch nicht ausgesprochen haben, dass etwa sechs verschiedene sänger die sechs verschiedenen manuskripte diktirt hätten, dazu ist die übereinstimmung derselben zu gross, vielmehr sind letztere auf zwei verschiedene fassungen zurückzuführen, die wiederum von einem original stammen.

Das ergiebt sich aus folgendem:

Die vorhandenen lücken finden sich folgendermassen vertheilt:

Es fehlen im:

Royal-ms.	Harl.-ms.	Sloane-ms.	Corpus-ms.	Petworth-ms.	Landsdowne-ms.
			v. 264.		v. 263—265.
v. 281—283.	v. 281 u. 282.	v. 281 u. 282.		v. 281 u. 282.	
					v. 341—344.
v. 375—377.	v. 375 u. 376.	v. 375—377.		v. 375 u. 376.	
		v. 441 u. 442.			
		v. 496.			
v. 731.					v. 731.
					v. 733.
					v. 769 u. 770.
v. 813 u. 814.	v. 813 u. 814.	v. 813 u. 814.		v. 813 u. 814.	
		v. 856 u. 857.			

















## N a c h t r a g.

Zu diesen dankenswerthen nachweisen R. Köhler's kann ich einen weiteren aus einer ungedruckten me. infantia salvatoris, cod. Harl. 3984 des Brit. Mus. beibringen, welche ich vor mehreren jahren gefunden und copirt habe. Zuerst über sie berichtet hat Wülcker, Jen. literaturz. 1875, p. 871, wo auch metrum und inhalt derselben kurz skizzirt werden. Da Horstmann diese version in seine legenden-ausgabe für die E.E.T.S. aufnehmen wird, so begnüge ich mich, die betreffende stelle (v. 343 ff.) hier mitzutheilen. Sie lautet:

Hic ient (!) ad aquam pueri cum ollis.

Affterward on an oþer day  
 eucry chyld to oþer gan telle:  
 »Wend we fort wit good aray  
 on to þe water, our pottys to fylle!«  
 Alle hee lokyddyn, I zou say,  
 qvych of hem wasi (!) most snelle;  
 hee zedyn fort in here way,  
 fful lytyl qwyle gun þer duelle.  
 Jhesu fyrst þe water hent.  
 Arka dede Jhesu wrong,  
 his<sup>1)</sup> pot tobrak, þe water out went.  
 Jhesu seyde: »Suych xalt þou fong!«  
 þan Jhesu hol hys pot gan make,  
 ant to hys frende he seyde anon:  
 »Wyl we pleyn be þe lake?  
 On þe sunnebem xul our pottes gon!«  
 On þe sunnebem þei hem honge,  
 Crystes heng styлле, here gan don falle;  
 alle þei brokyn, he were not stronge,  
 and Archa weppe sore wit alle.  
 »Archa«, quoth Jhesu, »þou were to blame:  
 qwy madyst þou my water to shede?  
 Now hast þou an oþer shame,  
 and after þi gylt þou hast þi mede!«  
 Josep seyde al in þat throwe:  
 »Jhesu is lord of gret poste!  
 Wel aut we hys myth to knowe  
 ffor þe meraclys þat we se  
 ffor day to day for vs to shewe!  
 My pot þat was brokyn on III,  
 it wold ben hol and þou wold leue:  
 now help, Jhesu, þat art so fre!«

<sup>1)</sup> h9 ms.







































## 3. person pl. hore

subst. p. 78 as hore: as theirs.

hire & hore (her, their) wird wol auch verwechselt (irrthum des schreibers?)

p. 314 one lefdi . . . hefde ileaned . . . on of hore weaden  
statt hire

p. 192 in hire hond zif þis cumeð hit mei beon ham vroure  
statt hore.

In den Hom., die sich theilweise wie Lay. noch eine reichere flexion bewahrt haben, fallen einige formen auf, die entschieden dialektischen ursprungs sind. Wie oben einem acc. pl. his = them, begegnen wir hier einem his = their.

Woh. o. u. L. p. 269. Summe (sc. makes luued) maht & strengde to beo kid & kene i fiht his riht for to halde. p. 43 Summe þer reowliche gnezed his azene tunge.

Für den pl. von his finden wir p. 281 hise fan

293 hise limes,

eine von Orm gebrauchte form, die auch später noch im norden beliebt ist. Havelok bietet:

hise children

hise two douhtres

hise men<sup>1)</sup> etc.

In bezug auf die flexion bemerken wir:

p. 111 þu ane ne brukest naut þinra welen a g. pl.

11 þines drihtenes

13 þin þonkes & þines þonkes.

Dat. f. p. 25 þa hwile þu þeowest þire sunne

acc. masc. p. 35 minne licome u. dgl. ö.

subst. p. 213 þu hauest binume me fulst of monne uor þu wult þin zeouen me

p. 249 euc is warde to witene, þe ehnen hare, þe muð his.

S. Marh. bietet hare = their: sonst zeigt das possess. keine abweichungen.

### Pronomen demonstrativum.

I. ags. sg. se (þe)	seó (þeó)	þaet
þaes	þaere	þaes

<sup>1)</sup> Die form kommt übrigens auch im westen und süden vor, vgl. die procl. Heinr. III: to alle hise holde ilaerde & ileawede etc.





- 3) das poss. their  
 4) die demonstr. that und those  
 (letzteres aus þā mit pluralzeichen s, se).

II. ags. sg. n. þes þeós þis  
 g. þises þisse þises  
 d. þisum þisse þissum  
 a. þisne þas þis  
 pl. n. a. þās  
 gen. þissa þyssa  
 d. j. þisum.

Bei Layamon (A) sind diese formen im wesentlichen erhalten.

N. sg. masc. p. 18 þes cniht B þis cniht  
 subst. I 271 þes biȝet þesne kinedom  
 fem. p. 12 þeos ȝunge wiman  
 B. þis ȝunge mayde (māgden ags. n.)  
 g. sg. neutr. p. 35 þisses folkes king  
 B. þis folkes kinge  
 fem. 104 B. þat was þissere leod king  
 d. sg. fem. p. 104 under þissere blisse  
 B. vnder þane blisse  
 neutr. p. 99 A. ut of þissen londe  
 B. vt of þisse londe  
 acc. sg. masc. p. 271 þesne kinedom  
 p. 35 þesne king  
 B. þisne king  
 fem. p. 112 aȝas half Scotlonde  
 a þeos half Scotlond  
 pl. nom. u. p. 3 þeos bōc B. þes bokes  
 acc. p. 43 þas word  
 p. 56 subst. þeos habbed swa murie song (A. u. B)  
 p. 167 þas bredren  
 p. 315 Sixti scipen heo makeden  
 . . . þeos weoren al neowe  
 gen. p. 306 þissere leodene  
 dat. II 27 of þissen lifdāȝen.

Beachtenswerth sind die formen þissere für gen. dat. sg. und für den gen. pl., weil sie an das alts. þesara þesaru þesarō erinnern<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Diese älteren formen finden sich auch nordhumbr. Math. XII 41 mid ðisre cneorisse; XXI, 3 hlaferd haefed ðisra nytt. g. pl.; XXXI, 31 on ðasser naecht, 34 on ðisser naecht; i ist nordhumbr. vielfach zu a getrübt: Math. XXV, 45 ānum ðassa metdmaasta.























































































































































































denker Pope neben dem dichter ins auge gefasst, so würden wir mehr directe und nähere beziehungen zu der geistigen signatur des XVIII. jahrhunderts an ihm leicht haben aufweisen können. Aber der erfolg vieler erörterungen über den vielbesprochenen dichter schien uns zu lehren, dass diese trennung zum verständniss des dichters als solchen nothwendig sei. Ein meister des sprachlichen ausdrucks, ein glänzender stilist in versen wird Pope immer bleiben und das interesse der wissenschaftlich gebildeten, die sich mit englischer literatur beschäftigen, dürfte ihm für alle zeiten sicher sein, ja, man kann es geradezu sagen, es gibt kaum einen neuenglischen dichter, aus dem der literarhistoriker so viel wie aus Pope und auf so angenehme weise lernen könnte, dass aber der poetische geschmack der gebildeten in den modernen völkern von Pope zu Goethe und Shakspeare übergegangen, dass wir statt Popes Lockenraub das Nibelungenlied, die romanzen vom Cid und von Marco Kraljewitsch, die altenglischen und schottischen balladen als echte erzählende poesie geniessen und bewundern gelernt haben, das gehört zu den erfreulichsten fortschritten, zu den reinsten errungenschaften, die wir dem XVIII. und XIX. jahrhundert verdanken.

BRESLAU, DECEMBER 1877.

Felix Bobertag.

---

















































































	MS.		in G.	richtig	in Z.
v.	12	æðeinges	æðeinges		—
	16	mīðcang	mīðcangar		—
34	45	beacwe	beacwe		—
	54	hreoƿan	hreoƿan		—
	59	ðæt	ðæt		—
	82	hwƿan	hwƿan		—
	93	oferwīðeð	oferwīðeð		—
	101	herra	herra		herra
	107	heccan (heic)	—		—
	141	heap	heap		—
	194	stīum	stīum,		—
	202	masa	masa		—
	206	roðetreo	(roðetreo)		—
	221	gehwƿan	gehwƿan		—
	233	meaƿeada	meaƿeada		—
	248	syððan	syððan		—
	294	wīðwƿorƿan	(wīðwƿorƿan)		—
	295	waldre	waldre		—
	310	sciran	sciran		—
	368	ðas	ðas		—
	371	eallra	eallra		—
	373	fīrdaþ	fīrdað		—
	379	funden	funden		—
	387	wreccmæcƿas	wreccmæcƿas		—
	392	wære	wære		—
	400	ðu	þu		—
	401	æbylgð	æbylgð		—
	429	trio	trio		—
	437	sachrus	Sachrus		—
	453	ðe	þe		—
	461	sawla	sawla		—
	464	ginga	ginga		—
	473	bisæton	bisæton		—
	493	ac	ac		—
	511	ðu	þu		—
	513	wīð	wīð		—
	520	lattiow	lattiow		—
526.	663	ðu	þu		—
	528	me	me		—
	530	septe	—		—
	542	fyrngidda	fyrngidda		—
	550	hreoƿan	hreoƿan		—
	558	sio	seo		—
568. 9.	71	hio	heo		—
	576	þisum	þisum		—
	582	ða	þa		—
	588	þe	þe		—
	608	þafian	þafian		—
	609	gehðu	gehðu		—
	637	us	us		—
	640	ic nat	ic nāt		—
	671	ahangen	ahangen		—
	686	meotodes	meotodes		—
	697	besylced	—		—
	716	stowe	stowe		—
	732	sigora	sigora		—
	735	mægenþrymme	mægenþrymme		—

MS.	richtig bei G.	bei Z.
737 þa	þá	—
743 scīnaþ	scīnað	—
750 ceraphin	Ceraphin	—
752 dæs	þæs	—
758 ecg	ecg	—
770 þeowned	þeôwnêd	—
775 middang̃	middangearde	—
811 þrym	þrym	—
833 ðær	þær	—
838 ahofun	âhofon	—
842 geseh	(ȳwde)	geseh
848 cneo	cneô	—
856 rode	rôde	—
875 ðær	þær	—
878 lic	līc	—
880 wemend	—	—
889 gegearwod	gegearwad	—
899 lattiw	lâtteôw	—
901 ongan	ongan	—
927 æwecce	âwecce	—
938 gewitt	gewitt	—
952 wergðu	wergðu	—
953 ende	ende	—
955 halfa	halfa	—
959 ymb	ymb	—
967 gife (hinter wuldorf.)	—	—
975 sigebeacna	sigebeâcna	—
994 worlde	worûlde	—
1020 cudon	cûdon	—
1023 reord	reord	—
1029 ænbrece	—	—
1038 weres	weres	—
1070 gīna	gēna	—
1098 caluarie	Caluarie	—
1104 on	on	—
1137 weorðode	weorðade	—
1162 þe	þe	—
1208 freondræddenne	freônrrædenne	—
1214 lim	lim	—
1245 biesgum	bysgum	—
1257 secc	sec	—
1272 gelicost	gelīcost	—
1287 gehwylc	gehwylc	—
1317 þæs	þæs	—

Eines weiteren commentars bedarf diese tabelle nicht. — Ohne auch nur den geringsten werth darauf zu legen, bemerke ich, dass das in der poesie nie vorkommende hērna (von hēra) schon juli 1869 von mir in heriga, als auf der hand liegend, geändert wurde und ebenso beācen gesch hālig durch strengen anschluss an das handschriftlich überlieferte, bei Grein als fussnote mitgetheilte, gewonnen war; den sinn hatte schon Grein, wie man sieht, getroffen.

Jetzt sehen wir uns nun Zupitza's conjecturen an, die nicht vom ms. bestätigt werden. vv. 21 Hūgas 140 darodas 141 gescynded 162 blædes 184 tācen 197 hyhta hīht 213 die einschiebung 230 wæges welm 251 sunde 302 tō 304 worn 355 me 360 gifað 370 eōwerne 477 him 531 giddum 548 gehwæne 588 cyðan 614 samod 631 tæhte fūr ne tæhte 657 neah 709 scead 756 hie sceolon 942















































büchleins ist gefällig, der druck correct. Wir empfehlen es der beachtung derjenigen schulen, an die es sich zunächst wendet.

BRESLAU, april 1878.

W. Bertram.

---

Outlines to Shakespeare's dramatic works. Designed and engraved by Moritz Retzsch. Fourth edition. With a biographical sketch and explanations. Leipzig. Ernst Fleischer (C. A. Schulze). 1878. Pr. 20 m.

Es würde ein heraustreten aus der sphäre der »Engl. studien« sein, wenn ich es unternehmen wollte, über den künstlerischen werth dieses mir zur anzeige vorliegenden werkes ein urtheil auszusprechen und seine begründung zu versuchen, auch dürfte das eine sehr überflüssige mühe sein, da Retzsch's illustrationen zu Shakespeare und Goethe als hervorragende leistungen schon längst anerkannt sind. Ich begnüge mich also damit, zu bemerken, daß die bilder sich auf acht stücke: Hamlet, Macbeth, Romeo and Juliet, King Lear, The tempest, Othello, The merry wives of Windsor und King Henry IV erstrecken, und dass die sehr schöne ausstattung und der englisch abgefasste text (NB. Sollte es sich nicht bei einer neuen ausgabe empfehlen, den deutschen text in einer parallelcolumnne beizufügen?) zu seiner verbreitung besonders auch in der heimath des dichters wesentlich beitragen dürften. Auch der verhältnissmässig sehr billig gestellte preis ist rühmend hervorzuheben.

BRESLAU.

E. Kölbing.

---







































wiedererkennung angebahnt wird, doch mag dieser zug hier schon besprochen werden:

C f. 58<sup>aa</sup>, 21 ff.;

Seyngnurs, escotez un poy!  
Quant sire Amys servyt au roy,  
al heure ke il fut botiller,  
si servi Charles du mester;  
II. coupes fyt il fere al heure  
de une taylle, du une forgoure.  
Celui dui hanap tant resembleient,  
ke si en une mayn esteyent,  
n'est hom ke tant de overayne sust,  
qe l'un de l'autre iuger peust,  
dunt l'un a sei tynt en baundoun,  
e l'autre dona Amilloun  
en remembrance de lour departyr,  
si ke de lui deit sovener  
quant la coupe regardast,  
qe l'un ne l'autre ne ubbliast.

L v. 1043 ff.:

Amis une coupe avoit,  
qe mout ferement amoit,  
car Amillioun, qe tant amoyt,  
cele coupe li donait.  
Amillioun mesmes avoit le per,  
qe ne vout vendre ne doner . . . .  
Les deus hanaps tant resembleint,  
qe si en une mayn estoient,  
n'est home, qe tant del overaigne seust,  
qe l'un del autre deviser deust.

Die entsprechende stelle in E lautet, v. 313 ff.:

As thai stode so, tho bretheren bold,  
sir Amis drouȝ forth tvo coupes of gold,  
ware liche in al thing,  
and bade sir Amis, that he schold  
chese, whether he have wold,  
withouten more duelling,  
and seyde to him: ›Mi leve brother,  
kepe thou that on, and y that other;  
for godes love, hevenking,  
lete never this coupe fro the,  
bot loke her on and thenk on me!  
It tokneth our parting!«

Zunächst ist nur in C und E hervorgehoben, dass die becher erinnerungszeichen sein sollen. Nur in diesen zwei fassungen ist ferner die zeit markirt, wenn die becher von einem der zwei freunde gestiftet worden sind. Ich drücke mich absichtlich so vorsichtig aus, denn mit unseren bisherigen hilfsmitteln ist es unentscheidbar, welcher von ihnen die becher hat machen lassen; nach C ist es Amis, nach L Amillioun, während in E v. 314 und 16 beidemal Amis steht, wo einmal dafür Amiloun eingesetzt werden muss, ein fehler, den der herausgeber übersehen hat. Ob aber Amis das erste oder das zweite mal zu ändern ist, lässt sich schwer ausmachen, denn auch E v. 2053 ff. entscheiden nichts. Für C spricht aber FP II, wenn wir das

zeugniss dieser fassung wollen gelten lassen, denn dort heisst es (bei Mone p. 164): Or avint, que quant Amiles s'en ala de la court Charlemainne, que Amis avoit II. hanas d'argent, tous d'un pris et d'une façon et d'une semblance; si en donna a Amiles I et li pria, qu'il le gardast por l'amor de li. (p. 165) Si fu le roy tout esbahi de che, qu'il vit les II hanas estoient tous deus d'une façon et d'un semblant, si li sovint d'Amiles, a qu'il en avoit I, tout autel donne, quant il se parti de li. Demnach wäre also E v. 316 für Amys, Amiloun einzusetzen. Ueber die aus dieser übereinstimmung sonst zu ziehenden folgerungen s. u. p. 308 f.

In C fordert Amilloun seinen freund auf, ihn »a mun pays en Lumbardye« zu begleiten. Amys schlägt es ab, da er seinen herrn nicht verlassen wolle. Etwas ähnliches muss auch in der vorlage von E gestanden haben, nur dass hier (v. 256 ff.) Amis den fürsten um die erlaubniss bittet, mit seinem freunde den hof verlassen zu dürfen, dieser aber ihm die bitte abschlägt. In L und Ch ist von dieser idee überhaupt nicht die rede.

Von noch grösserer bedeutung ist die übereinstimmung zwischen C und E im gegensatz zu L an der folgenden stelle, welche ich in PB. aao. p. 287 ff. besprochen habe. Es handelt sich um die liebeserklärung der prinzessin. Ich habe darüber (p. 289) bemerkt: »Nach L geht das mädchen nun ove une soule chambere, parler a Amys que ele ama, und zwar: par conge de sa mere (v. 255 ff.), nach E (v. 511 ff.) trifft sie den geliebten im garten, wohin die mutter sie selbst zu ihrer erholung geschickt hat: es sind also die coulissen verschieden.« Vergl. man nun die entsprechende stelle in C f. 53, a 2, 17 ff.:

Flurie estreit sa (!) purpensa,  
 cudait de amur, ke la tocha  
 a si treforte e longe grevaunce,  
 qe si plus tost n' eust allegaunce,  
 en perd (?) fut e en aventure.  
 »E« fet ele, »si ad trop demure,  
 si ne me face menies (?) e ayder«.  
 A celes (!) se prent matyn lever,  
 e vent tut dreit a sa mere  
 a contenaunce de triste chere;  
 asez se plein e ce desmente:  
 »E dame!« ele di, »su dolente  
 de un ague ke en chef m'est moute,  
 dount au quer su maumene  
 e a couste e a flancs,

ke tut me tremble char e saunks;  
 Dount tut sui, dame, en desesperance,  
 e si, dame, ne le preysez a grevaunce,  
 le conge, veir, demandase,  
 si ke en desport, m'en alase,  
 pur prendre le eyr de matyn  
 tut soule ci en gardyn,  
 si croy, ke le meuz me avendra!  
 La reyne la regarda  
 e de doel gette un suspyr,  
 car nature ne put mentyr.  
 »Hee, fyller!« fet ele, »Flurye,  
 ja mar pensez de maladye!  
 Mes alez la ou vus plerra,  
 vus dedyre (!) ca e la,  
 parmy ci par tut un (!) gardyn,  
 e pus prendre un supe en vyn  
 pur sustenance de la servele!  
 Ore esgardez de quele cautele  
 la damoysele ore se entremist:  
 Amur tut la venquist.  
 Flurie quant ad le congee,  
 asez est joieuse e lee,  
 tote soule san chambrere  
 s'en aloyt de gre sa mere  
 parler a Amys, qe tant ama.

Dass diese fassung der von E sehr ähnlich ist, leuchtet sofort ein. L ist kürzer und weit weniger ansprechend.

Aus dem gespräche des Amys mit der prinzeßin ist hervorzuheben:

C f. 53<sup>b2</sup>, 1 ff.:

Amys estroit se purpensa,  
 l'un mal e l'autre mut dota,  
 pensoit: »Si joe la preigne,  
 e li rois de ce me ateigne,  
 honi sui a remenant,  
 e si ne m'i assente niant,  
 par unt de teu mal me brace,  
 pur ren ke contre sace,  
 jugez serroi a mauveise mort!  
 Mut il ad, fet il, convenant fort,  
 coment qe la bosigne va,  
 de ambe parz peryl i a;  
 qe meuz me seit, certis ne say,  
 si la prenderay ou guerpiray.  
 Mes en eyde du fyz Marie,

E v. 637 ff.:

Than stode that hendy knigt full still,  
 and in his hert him liked ille;  
 no word no spac he tho.  
 He thougt: »Bot y graunt hir wille,  
 with hir speche sche wil me spille,  
 er than y passe hir fro;  
 and zif y do mi lord this wrong,  
 with wilde hors and with strong  
 y schal be drawe also.«  
 Loth him was that drede to don,  
 and wele lother his lif forgon,  
 was him never so wo.  
 And than he thought, withouten lesing,  
 beter were to graunt hir asking,  
 than his liif for to spille.

coment ke me ert cist giu partie  
 al eschap de ceste querele  
 l'amur de la damoisele  
 ne refusera ioe ia!

L bietet für diese ganze erwägung nur zwei zeilen, v. 291 f.:

Amis mout se purpensa,  
 le un mal e l'autre mout dota.

Nur in C f. 54 b 2, 1 ff. und E v. 877 mengt sich die prin-  
 zessin in die verhandlung über die für Amis zu leistende bürgschaft;  
 nach C fordert sie ihre mutter auf, sich dem könig als bürgen an-  
 zubieten, nach E bietet sie sich selbst an. In L ist von ihr an  
 dieser stelle nicht die rede.

Die fürstin fragt Amis, weshalb er nun immer noch betrübt sei:

C f. 60<sup>a1</sup>, 28 ff.:

E sire Amys, ke tant se doelt,  
 a la reine vet maintenant:  
 »Sire chivaler!« fet ele atant,  
 »qe vus est, ke ensi desmentez,  
 pus qe la condicioun savez,  
 qe en moun peryl vus ay plevi:  
 ja mar seyez vus esbay!  
 Aynz lessez tote kuuardie,  
 vengez serroms, ne dotez mye  
 du mauveis seneschal,  
 ke nus ad brace teu batestal!«

E v. 925 ff.:

So it bifel opon a day,  
 he met the levedi and that may  
 under an orchard side.  
 »Sir Amis,« the levedi gan say,  
 »wi mornestow so withouten  
 play?  
 Tel me that sothe this tide!  
 No drede the nouzt,« sche sayd than,  
 »for to fyt with thi foman!«

L nichts.

Amys hofft, sein freund werde ihm helfen:

C f. 60<sup>a1</sup>, 3 v. u. ff.:

Mes si moun frere suit le cas,  
 mult lui serroit fort le message,  
 car nel tendreit champ ne boscage,  
 ne autre reen ke deu formast,  
 ke moun estast (!) visitast . . . . .  
 Mun meschef le dei nuncier,  
 car ja ne er certis de quer hetee,  
 tanke averay ou lui parle.

Diese fassung bildet den übergang von L zu E, wo Amys der  
 königin geradezu gesteht, er wolle seinen freund den kampf aus-  
 fechten lassen (v. 952 ff.).

Nachdem Amilloun den seneschall besiegt hat, lässt der könig  
 (nach C) die grossen seines reiches zusammenkommen:

C f. 61<sup>ar</sup>, 13 ff.:

Quant le barnage i est venu,  
 lui roys ad parlement tenu:  
 »Seignurs, barouns,« se dyt Charloun,  
 »ja avez cy un chesun (?)  
 e la force du maundement:  
 cist chivaler ci en present  
 de un teu debat estoyt suspris,  
 ke si le meus ne ust eschevys,  
 ja ne ust le hounte recoverie,  
 mes ore le ay promys e plevie,  
 honorable garison,  
 e pur ce le vus dy en comoun,  
 qe ma fylle en durray  
 e de grand tere eir le fray  
 de IV (?) countes, veir, e demy  
 A . . . . . oy serra seisi,  
 en te . . . . . niaunce de nus barouns,  
 pur ceo vus fys ce somouns.

Anders L; vergl. PB. p. 296.

Amilloun wird aussätzig.

C f. 56<sup>ar</sup>, 7 ff.:

. . . car ne put estre defayllant  
 ce ke deu l'out dyt devant,  
 al huis du muste ou estoit,  
 ke si vil leprus devyndroit,  
 qe home en mounde ne trovast,  
 qe une foiz lui visitast.

E v. 1381 ff.:

Into the palais when thai were gon,  
 al that was in that worthli won,  
 wende sir Amis it ware.  
 »Sir Amis,« seyde the douke anon,  
 »bifor this lordinges everichon  
 y graunt the ful zare,  
 for Belisent, that miri may,  
 thou hast bougt hir ful dere to day  
 with grimli woundes sare:  
 therfore y graunt the now here  
 mi lond and mi douhter dere,  
 to hald for ever mare.

E v. 1543 ff.:

Also that angel had him told,  
 fouler messel thar nas non hold  
 in world, than was he.

Dieser hinweis auf die prophezeiung fehlt in L.

Neben diesen stellen wäre noch eine anzahl anderer zu nennen, wo C dadurch E näher steht, als L, dass beide direkte reden bieten, während L nur in aller kürze den inhalt der rede mittheilt. Dahin gehört namentlich das gespräch Owain's mit Amylloun's gemahlin (E v. 1765 ff.) und dasjenige des ritters, der dem aussätzigen den wein gebracht hat, mit Amys (E v. 1951 ff.).

Aus alledem geht soviel hervor, dass C an einer ganzen anzahl stellen einen besseren und vor allem vollständigeren text bietet, als L, wo wir den englischen text zur controllirung herbeiziehen konnten. Denn für die entscheidung dieser frage ist es ja ganz gleichgültig, ob die französische oder die englische fassung das original repräsentirt. — Daran reihen sich einige episoden, wo C einen ausführlicheren text bietet als L, und zwar, fügen wir hinzu, wahrscheinlich





So beginnt inhaltlich auch die chanson de geste; vergl. v. 5 ff.:  
Ce n'est pas fable que dire voz volons, | ansoiz est voirs autressi com  
sermon etc.

C f. 59 a, 1, 25 f. heisst es von den zwei jünglingen: a la court  
Charles estoient | e pur lur armis le servoyent. Das stimmt zu Ch.  
v. 17: com il servirent a Paris a Charlon | par lor grant com-  
paingnie. L bietet für Charles, un counte, und dem entsprechend E  
v. 62: a douty douke.

Der seneschall wird in C f. 52 a, 2, 10 Haidre genannt und  
von ihm gesagt:

Haidre est cist feloun nomee,  
nevuz (*ms.* ventiz) au riche duc Milloun  
e cosin germein Guenylloun,  
celui ke trai Oliver,  
Roland e ce XII per;  
mut l'en avynt ben du linage  
cum tut li autre du parage,  
estre feloun e tretour,  
car felloun sunt si aunsessour.

In den anderen texten wird über seine abkunft garnichts bemerkt.  
Von Amilloun heisst es C f. 52 b, 2, 12 ff.:

Une gentifs femme esposa,  
fyllle au duc de Pavie,  
a ly decend la seignurie  
del eritage donk du duche,  
Ozille esteit ele nome.  
Mut fut bele, ce dyt l'escrit,  
car de quanqe deux unqe fyst,  
ne fu creature plus bele,  
si ele ust este bone e lele;  
mes mut fut male e rampouse,  
en checune poynt conrrouse (?),  
desnaturele a sun seignur,  
cum il apparust a chef de tour.

Die entsprechende stelle in L nennt keinen namen und ebenso  
wenig bespricht sie den charakter der fürstin; es heisst da nur  
v. 172 ff.:

Une gentile femme esposast,  
qe fille d'un counte estoit  
e pere e mere perdu avoit  
pur heritage la moyte,  
qe fuit escheu del counte.

De beaute avoit le pris  
 sur touz les dames du pays;  
 bien furent entre eux couples  
 de parage e de beautez.

Sehr wichtig ist schliesslich die einfügung einer ganzen episode C, von der L und E nichts wissen. Amylloun ist aussätzig geworden und in ein haus vor der stadt verbannt. Da heisst es 56 b, 1, 24 ff.:

Seyngnurs, vus plect ore escoter;  
 car ne fet pas a ubblier  
 sire Amille, quant fust baroun  
 de grand feerce, cum dyt auom,  
 un fys avoyt il engendre  
 de ceste dame malure.  
 Mult fu beaus cestui enfant,  
 en checun poynt si tres avenant,  
 qe si auques en fust de age,  
 ne croy qe de ci en Cartage  
 ust este un plus prudome:  
 Florentyns le appelleit hom,  
 mes il ne out ke VI auns entiers,  
 quant a sun pere vynt l'encumbres.  
 La dame, a ceo ke dyt la geste,  
 par un jour tynt une feste,  
 si avoyt meme la jurne  
 grand carole demene  
 en la vile des petys clergouns.  
 Florentyn le fys Amyllouns,  
 pur ce ke fu haut en parentez,  
 en le devaunt est ordeynez.  
 Si vunt chauntan parmy la vile,  
 e si fust dunke sire Amylle  
 en sun bordel, ou il sestut,  
 e sun fyz vener aperceust,  
 de pite prent a plurer,  
 les lermes des oyls avaler:  
 »Florentyn,« fait il, »vens a moy.  
 tu es moun fys, certes ce croy,  
 e si auques de ben entendisez  
 graund pite de moy ussez;  
 mais ci ove moy tener te porroy,  
 uncore mei serreit a grand joye,  
 coment qe unques me avenyst!  
 Atant de plorer il reprist  
 e souen meschef a regreter.

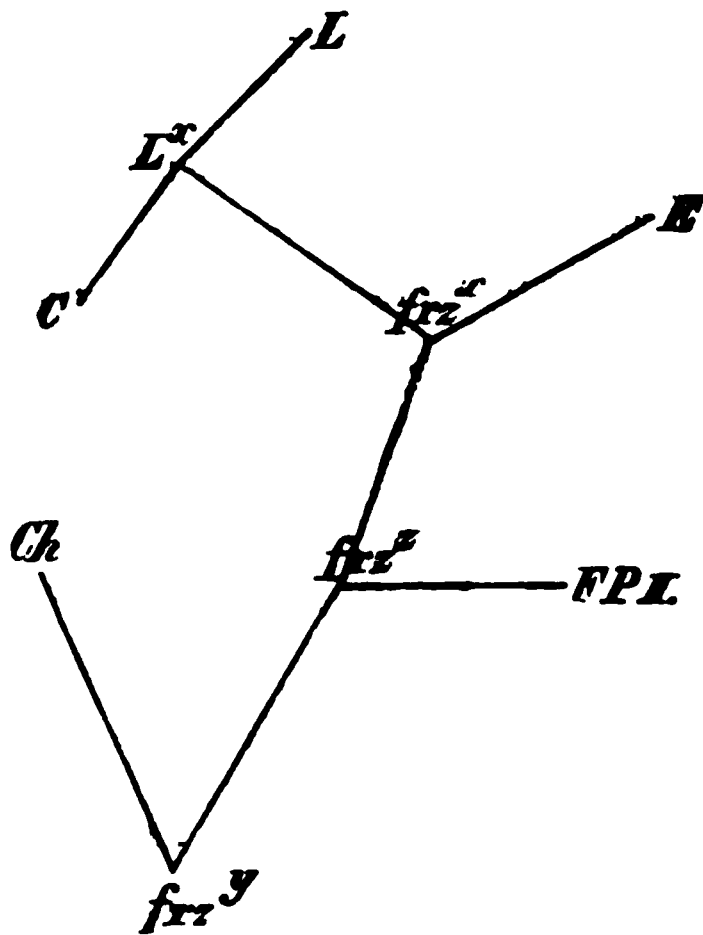






nicht gewichtig genug schien. Dabei hatte ich leider übersehen, dass, wie oben p. 299 erörtert wurde, FP II sich auch in der frage vom ursprung der becher zu frz.<sup>x</sup> stellt, während Ch v. 29 ff. noch genau zur lateinischen legende stimmt.<sup>1)</sup> Diese zwei momente sind nun wohl genügend, um die wahrscheinlichkeit einer zwischenstufe zu erweisen.

Ich gebe also die figur nochmals von frz.<sup>y</sup> aus.



Aus frz.<sup>y</sup>, dessen merkmale ich aao. p. 281 f. angegeben habe, ist einerseits Ch, andererseits frz.<sup>z</sup> geflossen. Diese version glich in der hauptsache noch frz.<sup>y</sup>; sie enthielt namentlich noch die zwei momente, welche ich aao. p. 302 f. als Ch und FP II gemeinsam erwiesen habe. Dagegen unterschied sie sich von frz.<sup>y</sup> 1) durch die namenvertauschung; 2) durch den veränderten bericht vom ursprunge der becher. Aus frz.<sup>z</sup> lässt sich direct als freie bearbeitung FP II ableiten; andererseits frz.<sup>x</sup>, das werk eines begabten dichters; über diese fassung habe ich aao. p. 313 f. gehandelt. Hier muss z. b. nach meiner aufstellung die prinzessin noch Belissant geheissen haben, wie in Ch und E. Auf frz.<sup>x</sup> ist direct zurückzuführen 1) E; 2) L<sup>x</sup>. In dieser letzteren fassung muss die prinzessin statt Belissant schon die zwei gänzlich abweichenden namen (vergl. o. p. 307) geführt haben. Den namen Florie suchte

<sup>1)</sup> Dem zufolge ist natürlich auch aao. p. 281, z. 7 sie kennen — 10 herabsinken, zu streichen.































Vers 651—652: P. silue  
twelue R. H. Sl. C. Ld. selue  
twelue

Vers 739—740: R. Sl. cours  
wors H. C. Ld. curs  
wurs P. cors  
wors

Vers 779—780: R. H. Sl. P. Ld. cors  
wors C. curs  
wors

Vers 875—876: R. Ms. Reg. C. P. Ld. curs  
wors H. curs  
wors

Vers 885—886: alle handschriften zeigen die reime purs  
curs

Vers 755—756: R. hynde  
wynde die andern handschriften hende  
wende

Vers 787—788: H. behelde  
filde die andern handschriften felde

Vers 831—832: Ms. Reg. Ld. dure  
hire R. H. C. P. dure  
hure — bemerkens-  
werthe reime.

Vers 857—858: R. sete  
dide H. stide  
dide Sl. fehlt. C. sete  
dede P. sede  
dede Ld. hat  
ganz andere verse.

Vers 887—888: R. Ms. Reg. H. yonge  
kyng C. Ld. yinge  
kinge P. yenge  
kinge

Vers 893—894: Ld. gelte  
pelte die andern handschriften gilt  
pilt

Auch aus diesem nachtrag ergibt sich, dass wir es hier mit einem gedicht zu thun haben, welches nicht in südlicher mundart verfasst ist. Die reime sind theils mittelländisch, theils nördlich. Manche sonst noch abweichende reime müssen als schreibfehler angesehen werden:

Vers 37—38: Ld. amys  
that i statt that is

Vers 129—130: Sl. eye  
flee statt pleye und ähnlich vers 131—132:

Ld. the  
flye statt flee

Vers 155—156: R. Sl. I was  
this statt ywis  
this

Vers 485—486: Ld. fall  
all statt fall  
hall } oder dialektische eigenthümlich-

keit? cf. R. H. Sl. hire statt ire 698 u. eire statt heire cf. substant.,  
auch Sl. 96: armes statt harmes etc. etc.

Vers 487—488: R. H. Sl. P. preve  
liue statt priue  
liue































































FÄLLE, IN DENEN DIE ZEICHEN „O“ UND „U“ DENSELBEN LAUT-  
WERTH HABEN.

Eine besondere aufmerksamkeit fordern die nachfolgenden reime heraus:

gude	reimt mit mode in vv. 292 f., 609 f.
mode	- - gude in vv. 306 f., 666 f., 1030 f.
luf	- - be hove in vv. 587 f., 2551 f., 856 f.
bi houe	- - luf in v. 2285 f.
lufe	- - reprove in v. 621 f.
pruefe	- - lufe in v. 2325 f.
proues	- - lufes in v. 924 f.
reproues	- - be houes in v. 406 f.
cum	- - dom in vv. 519 f., 2317 f., 1311 f.
cristyndome	- - cum in v. 1898 f.
wouke	- - luke in v. 1549 f.

Um der untersuchung eine breitere grundlage und dem eventuellen resultate derselben eine möglichst grosse solidität und allgemeinere gültigkeit zu verschaffen, füge ich aus dem *Pricke of Conscience* von R. Rolle de Hampole einige reime hinzu, welche unter dieselbe beurtheilung fallen:

luke	reimt mit buke in vv. 928 f., 1128 f.
luk	- - buk in v. 368 f.
luke	- - boke in vv. 205 f., 1946 f.
buke	- - loke in v. 526 f.
boke	- - toke in v. 1778 f.
wode	- - gude in vv. 99 f., 1608 f.
gude	- - wode in v. 1650 f.
gude	- - mude in v. 2390 f.
gude	- - fude in v. 652 f.
lufe	- - byhufe in v. 69 f.
lufed	- - byhufed in v. 944 f.
loffes	- - byhoves in v. 1364 f.
lufe	- - prove in v. 1086 f.
lufes	- - profes in v. 1112 f.
lufes	- - pruves in v. 1844 f.
loves	- - proves in v. 1080 f.
profe	- - behove in v. 936 f.
byhufe	- - prufe in v. 1016 f.
•proves	- - droves (betrüben) in v. 1318 f.
dom	- - bughsom in v. 49 f.
dom	- - come <sup>1)</sup> (inf.) in v. 358 f.
bousom	- - com (inf.) in v. 85 f.

<sup>1)</sup> Die Benediktinerregel gehört mit dem *Pricke of Conscience* demselben dialekte, dem *northern dialect* an, aber die sprache ist, auch wenn man von dem



































## CONJUGATION.

## I. Starke verben.

Die in runde klammern gesetzten formen der nachstehenden tabellen sind dem Pricke of Conscience entlehnt, die formen in eckigen klammern sind vermuthet.

## 1. reihe.

inf.	praet.	part. praet.
bind	(band)	bun
blin	(blan)	(blunnen)
find	(fand)	{ funden, fundyn, fun, vun, fon <sup>1)</sup> }
be gyn	(bygan)	(bygunnen)
ryn	(rane)	(runnen)
sing	(sang)	(sungen)
win	wane	(wonnen).

## 2. reihe.

bere, ber	(bar)	born
bid	(bad)	[bidden]
breke	(brake)	(broken)
cum, com	com	cumen
ouercum	ouercom	ouercumen
gete, get	(gatt)	getyn
forgete, forget	(forgatt)	forgetin
gyf, gif	(gaf)	gifin, gyfyn, geuen
forgyf	(forgaf)	forgeuen
lig, ly	[lay]	(liggen)
vnderly	[vnderlay]	(vnderliggen)
scher	(schar)	(scorn)
see, se	saw	sene
sit, set (1739, 1792)	(sete, sate)	(seten)
speke	[spak]	[spoken]
steyle	(stale)	(stolen).

## 3. reihe.

bide	[bad]	[biden]
ride	[rad]	[riden]
rise	rase	[risen]
write	[wrat]	writyn, wretyn.

<sup>1)</sup> Bei Barbour findet sich die participialform *van*.  
Kölbing, Engl. studien. II. 2.

## 4. reihe.

inf.	praet.	part. praet.
chese, ches	(ches)	chose, chosen, chosin
lese	(les)	lorn.

## 5. reihe.

draw	(drogh, drow)	(drawen)
for sake	[for suk]	[for saken]
(sla)	(slogh)	slayn
stand	[stod]	(standen)
vnderstand	[vnderstod]	(vnderstanden)
swere	[swor]	sworn
(for swer)	[for swor]	for sworn
take, tak	tuke	takin, tayn; tone, ton,
ouertake	ouertuke	ouertayn.

## URSPRÜNGLICH REDUPLICIRENDE VERBEN.

inf.	praet.	part. praet.
do, doy	did, dide	done, don
fall	fel	(fallen)
befall	befell	(befallen)
fang	[feng]	[fangen]
go	—	gone, gon
hald, hold	held	haldyn
be hald	be held	be haldyn
hete	(hight)	(hight)
knew	[kneu]	knawn, knawne
(saw)	(seu)	sawn.

## BEMERKUNGEN ZU VORSTEHENDEN VERBEN.

Um die übersicht nicht zu erschweren, sind die fundstellen zu obigen formen nicht hinzugefügt.

Das plur. praet. hat sich überall dem sing. praet. assimilirt, jede ablautreihe hat also eine charakteristische form eingebüsst.

1. reihe: Ueber den wechsel zwischen *u* und *o* im part. praet. vergleiche das betreffende in dem ersten theile dieser abhandlung.

2. reihe: Das präsens hat den ursprünglichen vokal (e) in folge des ursprünglichen a der endung gewahrt; nur in *lig*, *sit*, *gif* und *bid* ist derselbe bis zu i gesunken.

In »cum« ist unter gleichzeitiger vokalisierung des *w* dieser vokal ganz ausgefallen.



b) greue	—	greuyd
resaue	—	resauyd
proue	—	proued
bow	—	bowed 1).
c) vse	—	vsid
rase	—	rasit
prayse	—	praysyd
clense	—	clensid.
d) wrethe	—	wrethid
(catche)	—	catchid
(high)	—	highed.
e) (gird)	—	girdid
(depairt)	—	depairted
wast	—	wastid.
f) (bygge)	—	byggid.
g) lufe	—	lufyd
kepe	—	kepid.

## 2. Regelmässige bildungen ohne bindevokal.

inf.		praet. und part. praet.
a) assay	—	assayde
say	—	sayd, sayde
puruay	—	puruayd, purued
lay	—	layd, layde
pray	—	prayde.
b) suffer	—	sufferd
herber	—	herberd
(requer)	—	requerde
mesur	—	mesurd
honor	—	honord
ger, gar	—	ger, gart
spare	—	spaird, sparde
lere	—	lerde (neben lered).
c) (pyn)	—	pynd
(syn)	—	synd (neben sined)
(rekyn)	—	rekynd
ordan	—	ordand
len (geben)	—	lent
ken	—	kend
wene (glauben)	—	wend.
d) pase	—	past
trispas	—	trispast
punis	—	punest
perise	—	perist
(puplis)	—	puplist
(mys)	—	myst.

1) *bow* zeigt ursprünglich starke formen. Siehe die bemerkung zur 4. ablautrei

## 3. Unregelmässige bildungen.

a) spend	—	spend, spende
wend, went	—	wende, went
grant	—	grante
send*	—	send, sent
(cumand)	—	cumand
(suspend)	—	suspend
amend	—	amend
mend	—	(mend)
(hent)	—	hent
(schent)	—	schent
lend	—	lent
assent	—	(assent)
(contend)	—	contende
(spend)	—	spende.
b) hurd	—	hurt
cumfort	—	cumfort.
c) list	—	list
kast	—	kast
(degest)	—	degest
rest	—	(rest).
e) lift	—	(lift). <sup>1</sup>
f) put	—	put, pute
set	—	set, sett
{let (verhindern)	—	let
{lat, let (lassen) <sup>1</sup> }	—	
flit	—	flit.
g) spede	—	spede
lede	—	lede, led
rede	—	rede, red
fede	—	(fede, fed)
drede	—	(drede, dred)
(clede)	—	clede, cled
(stede)	—	sted
bede <sup>2</sup> )	—	bede, bed
[forbid] <sup>3</sup> )	—	forbede, forbed
(hide)	—	hide.
h) (kithe)	—	kide.
i) leue	—	left.
k) mak	—	maide, mayd, made
chaistese	—	chastede, chastid.

<sup>1</sup>) Das ursprünglich starke verbum *lat* (unterlassen) wurde im sprachbewusstsein schon früh nicht mehr streng geschieden von dem schwachen verbum *let*. Die folge davon war die verschmelzung beider verben in den formen des praet. und des part. praet. — <sup>2</sup>) Ursprünglich starkes verbum. Siehe die bemerkung zur vierten ablautreihe. — <sup>3</sup>) Die infinitivform »forbid« für »forbede« beweist, dass die verben *bid* bitten, *bide* warten und *bede* bieten, nicht mehr scharf unterschieden werden.











## Praeteritum.

Indikativ.	Konjunktiv.	Participium.
sg. 1. was, wos.	sg. 1. (wor, war, wer).	bene.
2. was, wos.	2. (wor, war, wer).	
3. was, wos.	3. wor, war, were.	
pl. 1. war, wer.	pl. 1. wor (war, wer).	
2. war, wer.	2. (wor, war), wer.	
3. war, wer.	3. (wor, war), wer.	

Aus der wurzel »as« ist die erste reihe der präsensformen erwachsen. In *am* für *as-m* ist das s verstummt. Die formen des pl. zeigen den übergang von s in r.

Die selteneren präsensformen *bese*, *be* sind aus der wurzel *bu* (lat. *fu-i*, deutsch *bi-n*) hervorgegangen, ebenso die formen für den conj. praes., den imperativ, den infinitiv und das part praet.

Das praet. hat seine formen aus der wurzel »vas« entwickelt mit theilweisem übergang des s in r.

Bei R. Rolle de Hampole und im Cursor Mundi lautet der imperativ im sg. *bes*. Im Cursor Mundi zeigt die 3. pl. praet. die nebenform *wern*.

## 2. haue.

## Praesens.

Indikativ.	Konjunktiv.	Imperativ.	Infinitiv.
sg. 1. haue, hafe, haf.	sg. 1. (haue).	sg. (haue).	haue.
2. hase.	2. (haue).	pl. (haues).	
3. hase, has.	3. hafe.		
pl. 1. haue, haf.	pl. 1. haue.		
2. (haue, haf).	2. (haue).		
3. { haue, hafe, haf; haues, hase.	3. haue.		

## Praeteritum.

Indikativ und konjunktiv	Participium.
haued, hade, had	haued, hade, had.
für alle 3 personen des sg. und des pl.	

Der wechsel zwischen konsonantischem *u* und *f*, den wir in den formen von *haue* antreffen, ist eine allgemeine eigenthümlichkeit der Benediktinerregel, man vergleiche *fun* neben *vun*.

# PRAETERITO - PRAESENTIA.

## 1. kun.

Praes., ind. und conj.	Praet., ind. und conj.	Inf.
sg. 1. (kan).	sg. 1. (couth).	kun (vv. 18, 480).
2. can.	2. (couth).	
3. can.	3. (couth).	
pl. 1. (kan).	pl. 1. (couth).	
2. kan.	2. (couth).	
3. kan.	3. (couth).	

Diese formen vereinigen noch auf sich die beiden bedeutungen »können« und »kennen«.

## 2. sall.

Praes., ind. und conj.	Inf.	Praet., ind. und conj.
sg. 1. sall.	—	sg. 1. (suld).
2. sall.		2. (suld).
3. sall.		3. suld.
pl. 1. sall.		pl. 1. suld.
2. sal.		2. (suld).
3. sall, sal.		3. suld.

## 3. may.

Praes., ind. und conj.	Inf.	Praet., ind. und conj.
sg. 1. (may).	—	sg. 1. (myght).
2. may.		2. (myght).
3. may.		3. myght.
pl. 1. may.		pl. 1. (myght).
2. (may).		2. (myght).
3. may.		3. myght.

Im Psalter findet sich für das praet. dieses verbums auch die form *mocht* neben *mycht*, und dem entsprechend bei Richard Rolle *de Hampole mught, moght* und *might*.

## 4. will.

Praes., ind. und conj.	Inf.	Praet., ind. und conj.
sg. 1. wil.	—	sg. 1. (wold).
2. wyll.		2. wold.
3. wil, wyl, wyll.		3. wold.
pl. 1. wyll.		pl. 1. wold.
2. (wyll).		2. (wold).
3. wil, will.		3. (wold).



















































Monarchies are of three sorts; signioril, royal, tyrannical.

The diversity of monarchies doth not proceed from the nature of the state, but the diverse proceedings of those princes that govern; for great difference there may be between the nature of the commonwealth and the government thereof. That prince that giveth the magistracy, honours and offices, without respect of nobility, riches or virtue, may be said to govern popularly; and that monarchy may be said to be governed aristocratically, when the monarch imparteth the principal honour and offices to the noble and rich men only.

The same difference there is to be found in states aristocratical (p. 39) and popular; for the one and the other may be both signioril, or tyrannical.

A monarch signioril is he who by force of arms and just war is made owner of men's bodies and goods, and governeth them as a master governeth base servants and slaves.

A monarch royal is he whose subjects are obedient unto his laws, and the monarch himself obeyeth the laws of God and nature, suffering every subject to enjoy liberty natural, with property in lands and goods, governing as a father governeth his children.

A monarch tyrannical is he who without regard to the law of God and nature, commandeth freemen as slaves and useth their lands and goods as his own.

II. 2. p. 233. Or toute Monarchie est seigneuriale, ou royale, ou tyrannique. Ce qui ne fait point diversité de Republiques, mais cela provient de la diversité de gouverner la Monarchie. Car il y a bien difference de l'estat, et du gouvernement: . . . car l'estat peut estre en Monarchie, et neantmoins il sera gouverné populairement, si le Prince fait part des estats, Magistrats, offices, et loyers également à tous, sans avoir egard à la noblesse (p. 234), ny aux richesses ny à la vertu. Il se peut faire aussi que la Monarchie sera gouvernee aristocratiquement: mais quand le Prince ne donne les estats et benefices qu'aux nobles, ou bien aux plus vertueux seulement ou aux plus riches; etc.

p. 234. La mesme difference se trouve en l'estat aristocratique et populaire car l'un et l'autre peut estre legitime, seigneurial ou tyrannique en la sorte que j'ay dit.

p. 234. La Monarchie seigneuriale, est celle où le Prince est fait Seigneur des biens, et des personnes, par le droit des armes, et de bonne guerre, gouvernant ses sugets comme le pere de famille ses esclaves (bei Bodin erst nach dem nächsten satze)<sup>1)</sup>.

p. 234. Donc la Monarchie royale, ou legitime, est celle où les sugets obeissent aux loix du Monarque, et le Monarque aux loix de nature, demeurant la liberté naturelle, et propriété des biens aux sugets (vgl. auch II. 3. p. 238).

La Monarchie tyrannique, est où le Monarque mesprisant les loix de nature, abuse des personnes libres, comme d'esclaves, et des biens des sugets comme des siens.

<sup>1)</sup> Die reihenfolge, in der Bodin nachher die 3 arten der monarchie bespricht, st jedoch dieselbe, wie sie Raleigh hier hat, nämlich: Ch. 2: Monarchie seigneuriale, Ch. 3: M. royale, Ch. 4: M. tyrannique.







































































































































































Ibid.                    that mine own servant should  
Parcel the sum of my disgraces by  
Addition of his envyl

Addition ist hier nicht der technische ausdruck: zusammenrechnung; man darf mithin nicht übersetzen: »Mein eigener diener zieht die summe meiner unglücksfälle oder beschimpfungen, indem seine tücke (envy) sie zusammenaddirt.« Vielmehr heisst es: er vermehrt die summe durch hinzurechnung seiner missgunst. To parcel steht für to parcel out, um ein stück vermehren.

Ibid.                    scald rhymers  
Ballad us out o' tune,

Aus D.'s erklärang geht nicht hervor, was hier wesentlich ist: us ist objekt zu ballad out of tune, nicht blos zu ballad.

(Schluss folgt.)

STETTIN.

Ed. Tiessen.

---

## LITTERATUR.

---

Ignaz Jastrow, Zur strafrechtlichen stellung der sklaven bei Deutschen und Angelsachsen. Breslau, verlag von Wilhelm Koebner, 1878; IV und 84 ss. 80. Pr. M. 2,40.

Das zweite heft der von professor O. Gierke herausgegebenen untersuchungen zur deutschen staats- und rechtsgeschichte bildend, gehört die vorstehend genannte arbeit nur theilweise dem bereiche dieses blattes an. Nach einigen einleitenden bemerkungen über die aufgabe und die quellen seiner untersuchung bespricht deren verf. nämlich zunächst die Friesen, Sachsen und Thüringer (s. 9—12), dann die Franken (s. 13—27), die Alamannen (s. 27—29) und die Langobarden (s. 30—37), um sich dann erst zu den Angelsachsen zu wenden (s. 38—46); nach einem schliessenden überblicke (s. 47—50) folgt sodann noch eine beilage (s. 51—83), welche lediglich der erklärung angelsächsischer gesetzesstellen gewidmet ist. Hiernach beschäftigt sich indessen immerhin die hälfte der schrift mit dem angelsächsischen rechte, und so mag dieselbe denn an dieser stelle zur sprache gebracht werden, wobei selbstverständlich nur der dem angelsächsischen rechte angehörige theil derselben einer genaueren prüfung unterzogen werden soll, aber freilich ebenso selbstverständlich von deren anderen theilen doch auch nicht ganz abgesehen werden kann.

Die gestaltung der unfreiheit in den altgermanischen rechten bietet bekanntlich der forschung nicht geringe schwierigkeiten, sofern auf diesem gebiete mehr noch als auf anderen ganz verschiedene principien bestimmend eingegriffen haben. In letzter instanz wird das institut der sklaverei durch den gedanken beherrscht, dass der unfreie sache, nicht person sei; aber dieser gedanke liess sich um seiner widernatürlichkeit willen von anfang an nicht vollkommen folgerichtig durchführen, und zumal das strafrecht konnte von jeher nicht umhin, der thatsächlich vorhandenen willensfähigkeit, und darum auch zurechnungsfähigkeit der unfreien in gewissem umfange rechnung zu tragen. Die wirthschaftliche ausnützung der unfreien durch ihren herrn selbst zwang ferner dazu, ihnen eine gewisse thatsächliche selbständigkeit einzuräumen, welche wiederum gewisse einschränkungen ihrer rechtlosigkeit zur nothwendigen folge hatte, und zu ähnlichen wirkungen musste mit der zeit die allmähliche milderung der sitten führen, welche nicht mehr gestattete, die aus dem grundgedanken des institutes sich ergebenden folgerungen in ihrer vollen härte zu ziehen. Die christliche kirche konnte ebenfalls, obwohl sie die sklaverei niemals principiell angegriffen, vielmehr sich mit derselben bis in die neueste zeit herab ganz wohl vertragen hat, nicht umhin, auf deren milderung







































































halte die lesart von L. für ursprünglicher: der schreiber von H. hat die einzige assonanz im gedichte (vgl. Engl. st. I, p. 96) beseitigt. — v. 70 ff. lauten in H.:

Wiþ al þi myhte þou do þis,  
þy soule sit and soþ hit ys,  
blysse ichaue yfounde.

Bödd. ändert *sit* in *sihþ* und bemerkt dazu: »Die form *sit* könnte nur zu *sitten* gehören, während doch wol an das verbum *sighen*, seufzen, seufzend bitten, zu denken ist«. Aber dieses verbum passt schon wegen des folgenden: *and soþ hit ys*, garnicht hierher; es handelt sich nicht sowol um eine bitte, als um eine mit freudiger zuversicht ausgesprochene behauptung; für diese erwarten wir im vorigen verse eine bedingung. Das verlangte wird direkt geboten durch L., wo es heisst:

With al þi mizht zif þou dost þis,  
þi soule þe seyth and soth it is,  
þat blisse þou hast ifounde.

v. 73 ff. ist in H. folgendermassen überliefert:

Mon, þou hauest wicked fon,  
þe alre worst is þat on,  
here nomes y shal telle;  
þyn oune fleysh þy worldes fend,  
þat best shulde be þy frend,  
þat most doþ þe to quelle.

Wright hat diese strophe ruhig so abgedruckt; Bölddeker hat ganz richtig gefühlt, dass manches nicht in ordnung ist, aber ich halte seinen besserungsversuch für missglückt. Zunächst ist v. 74 trotz des verfassers erklärungs, der eine feind sei gemeint, von dem oben schon die rede gewesen ist, nämlich: *þy fleysh*, sehr unbefriedigend, wenn es dann in v. 75 heisst: *here nomes y shal telle*, so erwarten wir dann doch auch wirklich diese aufzählung, und eine solche war aus der überlieferten lesart: *þyn oune fleysh, þi worldes fend*, nicht schwer zu gewinnen, denn über die namen dieser drei feinde kann kein zweifel herrschen; vom fleisch ist zunächst die rede; dass dies v. 77 nicht noch einmal ausdrücklich genannt wird, kann nicht auffallen. Von *þe world* wird v. 92 ff. gesprochen, von Lucifer, welcher oft genug einfach als: *þe fend* bezeichnet wird, v. 103 ff. Endlich wünscht man noch in v. 73 die anzahl der feinde angegeben zu sehen. Nach alledem müssen wir die gestaltung dieser strophe, wie sie uns in L. geboten wird, für die einzig richtige halten; sie lautet:

Man, þou hauest þreo wicke fon,  
heore names i can nemme echon,  
zif ich schal tellen hem alle:  
þin owene flechs, þe world, þe feond,  
and he þat best scholde beo þi freond,  
makeþ þe rapest doun falle.

Höchstens v. 77, glaube ich, muss das *and* am anfang der zeile wegfallen. Wenn statt dessen Bödd. v. 76 so herstellt: *þyn oune fleysh þy worst is fend*, so spricht dagegen erstens der sinn, da in v. 74 schon genau dasselbe gesagt war, zweitens aber trotz Bölddeker's gegenbehauptung die unnatürliche wortstellung. — v. 91 ff.



H. weicht ab; der dichter erzählt nicht, wo das mädchen untergebracht ist, berichtet auch nichts über das verhältniss des abtes zum mönche, hebt aber andererseits allein hervor, dass die frau dieses mannes todt ist (v. 15) und dass er sieben jahr allein im kloster zubringt (v. 23).

A. S.:

V. v. 21 ff.:

Tunc ille . . . dixit: Habeo unum  
filium in civitate, quem reliqui parvu-  
lum . . .

and he hym tald,  
þat he hedde a sone, þat was cald  
Maryn.

Bödd. (p. 256) tadelt diese fassung als plump mit vollem rechte; H. v. 37 ff. ist viel feinsinniger.

A. S.:

V. v. 31 ff.:

Coepit eam docere pater suus viam  
domini et dicebat ei: Vide filia, ut  
nullus cognoscat mysterium tuum usque  
in finem tuum.

and tauhte hire, hou heo schulde lyue  
and al hire to Ihc giue,  
and bad þat heo schulde neuer mare  
lete mon wite, þat heo wommon ware.

H. weiss von dieser ermahnung nichts.

A. S.:

V. v. 55 f.:

Coepit ergo frater Marinus frequenter  
pergere cum carro.

And for Maryn was wis and war,  
heo was set to lede a car.

Erat autem in ipso emporio pan-  
dochium.

V. v. 57 f.:

ffer fro þe abbey was a quarere  
and þer was wonynge a breustere.

Von diesen einzelheiten weiss H. (v. 67 ff.) nichts. Nach A. S. und V. verklagen die verwandten des mädchens den mönch beim abte, nach H. (v. 133 ff.) erfährt dieser erst indirekt etwas über die sache.

A. S.:

V. v. 105 ff.:

Pandochis vero filia peperit filium  
masculum et ablactavit et adduxit eum  
mater puellae secum et jactavit eum ibi  
ante monasterium et dicit ei: Ecce,  
frater Marine, quomodo nosti nutrica  
filium tuum.

þe breusters douhtur, of whom I ment,  
þat hedde Maryn þus ischent,  
hedde a knauechild at hire tym,  
and sone, when heo hedde iwened hym,  
heo bitauhte hit to ffrere maryn  
and seide: Lo, mon, þis child is þyn.

Diese scene ist in H. (v. 126 u. 161 f.) ganz kurz gefasst.

Nach seiner zurückberufung ins kloster muss Marin als busse nach A. S. und V. (v. 142 ff.) die niedrigsten arbeiten verrichten; H. weiss davon nichts.

Der abt will, dass sie weit vom kloster entfernt begraben werden solle, A. S. = V. v. 163.

Als der abt über seinen irrthum aufgeklärt wird, sagt er:

A. S.:

V. v. 191:

Conjuro to per Jesum Christum do-  
minum, ne me condemnes ante con-  
spectum dei eo quod afflixerim te, quia  
ignorans feci.

Lady Maryne, for godus sake,  
let god no wreche on me take,  
for unwitynge I dude þe mis.

In H. v. 193 ff. lautet die rede des abtes ganz anders.

































stehenden erklärungen wahren die selbstthätigkeit des lesers vollkommen, indem sie sich auf das unbedingt nothwendige beschränken. Eine sehr gute idee ist es, dass die erklärungen grösstentheils vermittels synonymischer umschreibungen in englischer sprache gegeben werden. Diese einrichtung bietet mehrfache sehr nahe-  
liegende vorthelle, insbesondere erleichtert sie interpretations- und sprechübungen in englischer sprache. Der preis für das heft ist so niedrig gestellt, dass er nur sehr wenig über den der blossen textausgaben hinausgeht. Wir schliessen uns den empfehlenden stimmen, welche sich bereits über die Schmid'sche sammlung ausgesprochen haben, aus voller überzeugung an.

BRESLAU.

W. Bertram.

Auswahl englischer gedichte und prosastücke für schulen und zum privatgebrauch.

In 4 stufen geordnet und mit erklärenden anmerkungen, präparation und kurzen biographien der dichter versehen von Dr. J. Finck. Weinheim. Ackermann. 1878. 192 seiten.

Nur die pomphafte vorrede kann uns veranlassen, ein buch zu besprechen, das sich von vielen anderen derartigen »schulbüchern« nur dadurch unterscheidet, dass es seine hauptstärke in etymologien sucht, die mit der grössten leichtigkeit und einem gewissen leichtsinn zusammengeschrieben sind. Was sollen solche dinge in einer chrestomathie für »mittelschulen«! Statt mit gelehrsamkeit zu prunken, hätte der verf. besser daran gethan, die »präparationen« nicht aus den allergewöhnlichsten anmerkungen zu bilden, die grammatischen notizen auf ihre richtigkeit zu prüfen, die biographischen notizen von germanismen zu säubern und — last not least, die wahrhaft erstaunliche zahl von druckfehlern auszumerzen, die sich mit besonderer vorliebe in — die etymologien eingeschlichen haben.

HAMBURG.

G. Wendt.

---

























reise nach Jerusalem und Konstantinopel. Herausgegeben von Dr. Eduard Koschwitz. Heilbronn. Gebr. Henninger. 1879.

H. Taine: Geschichte der englischen literatur. Autorisirte deutsche ausgabe. 1. band. Die anfänge und die renaissance-zeit. Bearbeitet und mit anmerkungen versehen von Leopold Katscher. 2. band. Bearbeitet von Gustav Gerth. Leipzig, Günther. 1878.

†Karl Knortz: Longfellow. Literarhistorische studien. Hamburg, Grüning. 1879.

†A. de Sainte-Claire: A dictionary of English, French and German idioms, figurative expressions and proverbial sayings. 1. lieferung. Berlin, Langenscheidt. 1879.

†Karl Sachs: Synchronistische tabelle zur politischen und literärgeschichte Frankreichs und Englands. Berlin, Langenscheidt. 1879.

†A. Hoppe: Lehrbuch der englischen sprache für schulen. Berlin, Langenscheidt. 1879.

†W. Vietor: Englische schulgrammatik. Erster theil. Formenlehre. Leipzig, Teubner. 1879.

†Chr. Rauch: English repetitional grammar. Englische repetitionsgrammatik. Berlin. L. Oehmigke's verlag. 1879.

†Karl Meurer: Englische synonymik. Für den schulgebrauch zusammengestellt und erläutert. Cöln. Roemke's verlag. 1879.

†Shakspeare-lesebuch. Als erste stufe der Shakspeare-lecture für höhere lehranstalten ausgewählt, mit erklärenden anmerkungen und einem abriß der Shakspeare-grammatik versehen von dr. Karl Meurer. Cöln. Roemke's verlag. 1879.

†J. W. Zimmermann: Grammatik der englischen sprache mit vielen belegen und übungsstücken für den unterricht an höheren lehranstalten. 9. verb. aufl. Halle. Schwetschke'scher verlag. 1879.

†W. Reuter: Lehrbuch der englischen sprache. Für höhere lehranstalten bearbeitet. 2. aufl., umgearbeitet und erweitert. Saarlouis, F. Stein. 1877.

†Charles Dickens, Pictures from Italy. Für die oberklassen höherer lehranstalten mit anmerkungen und erläuterungen herausgegeben von dr. Th. Weischer. Leipzig u. Cöln. Verlag von Reissner und Ganz. 1879.

†Dr. Vincenz Knauer: William Shakespeare, der philosoph der sittlichen weltordnung. Innsbruck, Wagner'sche buchh. 1879.

†Reinhold Baumstark: Thomas Morus. Freiburg i. B. Herder'sche verlagsbuchh. 1879.

†Nicolaus Delius: Abhandlungen zu Shakspeare. Elberfeld. Verlag von R. L. Friedrichs. 1878.

Alfred Stern: Milton und seine zeit. Theil I. II. Leipzig. Verlag von Duncker und Humblot. 1877—79.

Sammlung französischer und englischer Schriftsteller mit deutschen anmerkungen. 22 bände. Berlin. Weidmann'sche buchhandlung.

---

Zeitschrift für romanische philologie. Herausgeg. von G. Gröber. II. band. heft 2—4. Halle. Lippert'sche buchh. 1878.

Giornale di filologia romanza, diretto da Ernesto Monaci. Torino, Roma, Firenze. Ermanno Loescher. 1878. Nr. 2. 3.

---











